MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1916

586 (14.12.1916) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-170724

Donnerstag, 14. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1916. — Nr. 586.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. [illegible] Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf [illegible]; für den Anzeigenteil: Fritz Joos. Druck u. Verlag [illegible] H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Drahtnachr.: Generalanzeiger Mannheim. Fernspr.: [illegible] 377, 1449 — Geschäftsstelle 218, 7569 — Buchdruckerei 341. Postscheck-Konto 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Allgemeinausg. vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Hindenburg zur Kriegslage und Friedensfrage.

Eine Unterredung mit Hindenburg.

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der bekannte Berichterstatter der „New York World", Karl H. Wiegand, ist kürzlich im großen Hauptquartier vom Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen worden. Im „General-Anzeiger" wird diese Unterredung heute veröffentlicht: Hindenburg sagte über die militärische Lage der Entente: Die Ententemächte haben bisher nirgendwo einen greifbaren Erfolg, oder nur etwas, was ihm nahekommt, zu verzeichnen. Was sie 1915 nicht erreichten, 1916 nicht fertigbrachten, nämlich Deutschland zu zerschmettern, soll nun 1917 bewerkstelligt werden. Laßt sie nur kommen, wir werden sehen und sie werden sehen."

Auf eine Frage, ob Hindenburg geneigt wäre, unter Umständen

Frieden

zu machen, antwortete er: „Sobald wir den Ententemächten unseren Willen klar gemacht haben, daß die vereinigten Ententemächte sehen und sich darüber klar werden, daß sie Deutschland nicht zerschmettert haben und daß sie weder Deutschland noch seine Bundesgenossen zerschmettern können, wenn die nötige Sicherheit gegeben werden muß für den zukünftigen Schutz des deutschen Volkes und seiner Verbündeten gegen die Wiederkehr einer solchen Verschwörung, daß die Ententemächte das Recht Deutschlands und seiner Bundesgenossen anerkennen, sich im friedlichen Wettbewerb mit allen Rechten und Vorrechten, wie die anderen Nationen zu entfalten." Der Feldmarschall fügte jedoch schnell hinzu: „Ich bin Soldat und meine Pflicht ist es, Schlachten zu schlagen, wenn möglich, hinzuweisen, wo gute Friedensmöglichkeiten bestehen. Aber Frieden an sich zu machen ist Aufgabe der Staatsmänner."

Dann fuhr der Generalfeldmarschall fort: „Rumänien steht für sich selbst. Sarrail mit seinem wunderbaren in allen Farben schillernden Völkergemisch hat wenig Aussicht an der Saloniki-Front mit einer Armee von so verschiedenen Elementen viel zu erreichen." Monastir bezeichnete er als eine kleine Scharte, die leicht auszuwetzen sei.

Auf die Frage, wie der Generalfeldmarschall die

Lage Rußlands

beurteile, antwortete er: „Die Unabhängigkeitserklärung Polens durch Deutschland und Oesterreich spricht die nachdrücklichste geschichtliche Sprache an jener Front: Was den Krieg betrifft, so zeigen unsere Kriegskarten, wo wir im Felde stehen und wo die Russen stehen. Haben die Russen den wankenden Rumänen gerettet? Brachen im Westen die Franzosen und Engländer durch unsere Front? Fragen Sie sich auf Ehr und Gewissen, ob die paar Kilometer, die sie gewannen, den kolossalen Preis, den sie zahlten, wert waren."

Auf den Einwand des Korrespondenten, daß die Ententemächte

gigantische Vorbereitungen für den Frühling

hätten, erwiderte Hindenburg rasch: „Wir auch." Er fuhr fort: An Zahl würde die Entente den Zentralmächten wahrscheinlich überlegen bleiben, aber diese Ueberlegenheit genüge nicht, die kleinen Völker zu schützen. Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien seien solche Ententeopfer. Das Glück im Krieg hat auf die Dauer eben der Tüchtigste. Der militärische Vorteil einer Zentralleitung ist zu offenkundig, um eines weiteren Kommentars zu bedürfen. Zu bedauern ist eine ganz andere Sache, als zu rechten und zu bitten.

Auf die Frage, wie hoch Hindenburg die Verluste der Alliierten einschätze, antwortete der Feldmarschall: „Die Entente hat wahrscheinlich einen Gesamtverlust von fünfzehn Millionen an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Aber mit diesen fünfzehn Millionen Verluste haben weder Deutschland zerschmettert noch den Krieg gewonnen. Sie werden jetzt ohne diese fünfzehn Millionen sicherlich nicht gewinnen. Unsere Verluste sind nicht leicht gewesen, aber sie bleiben in den Grenzen des Erträglichen. Wir haben noch mit unserem Soldatenmaterial schon durch den Krieg gewonnen. Jede Gefahr eines Mangels an Nahrungsmitteln ist verschwunden und strategisch stehen wir durch unseren Erfolg in Rumänien gegenüber Rußland in eine bedeutend günstigere Lage."

Die Unterredung wandte sich der

Friedensbewegung in Amerika

zu, und der Korrespondent meinte, es würde Amerika interessieren, zu wissen, welches die Ansicht des Feldmarschalls über diese Frage wäre. „Ich will da eine Gegenfrage stellen," erwiderte Hindenburg: „Warum stellt die amerikanische Regierung so außergewöhnliche Marineforderungen auf?"

Der Feldmarschall fuhr fort: Krieg des Volkes und nicht nur Krieg gemieteter Söldner. Kein Volk mit einem gesunden Mannesblut und Ehre in den Adern wird je sein Leben und seine nationale Ehre irgendeinem schiedsrichterlichen Verfahren anderer Völker unterwerfen. Jedes mannhafte Volk muß darauf vorbereitet sein, seine Existenz zu verteidigen, sein Oberhaupt zu schützen und seine Rechte zu wahren. Und dies ist, was Deutschland heute tut. Daraus entspringt die wunderbare Geschlossenheit des gesamten deutschen Volkes — ein Geist, ein Wille.

Eine Frage des amerikanischen Korrespondenten nach Hindenburgs Auffassung über die U-Bootsfrage bricht der Feldmarschall kurz mit der Bemerkung ab: „Ich bin Soldat und halte mich von Politik fern."

Dann sprach der Feldmarschall sich sehr günstig über die Bundesgenossen aus, über die Türken, von denen er meinte, daß es falsch sei, daß sie nur gute Defensivkämpfer seien. Von den Bulgaren erklärte er, sie wären äußerst wünschenswerte Verbündete. Von den Oesterreichern und Ungarn sagte Hindenburg, daß die deutschen Heerführer besser wüßten als die übrige Welt, was sie in diesem Kriege Deutschland schon für Dienste geleistet hätten. Dann wandte sich das Gespräch militärischen Dingen zu. Der Stellungskrieg, meint Hindenburg, würde kaum die allgemeine Taktik künftiger Kriege bilden und niemals den Bewegungskrieg verdrängen. Deutschlands Heer würde nie eine Milizarmee sein können, sondern ein Heer von aufs höchste ausgebildeten Kriegern. Dieser Krieg hat auch die Wichtigkeit eines besonders großen und vorzüglich ausgebildeten Offizierkorps bewiesen.

Von den Russen meinte Hindenburg, es seien ihm tatsächlich ausgezeichnete Gedanken und Bewegungen auf russischer Seite begegnet, aber im großen Ganzen könne er nicht behaupten, daß ihre Strategie und Taktik besser geworden wäre.

Dann fuhr er fort: „Warum die Franzosen in ihrem rabiaten Fanatismus jeden Meter ihres eigenen Bodens mit eigenem Blut tränken, ist eines der Dinge, die über meinen Verstand gehen."

Bei Tisch fragte Wiegand Hindenburg, was die Gefühle eines Generalstabschefs sein mögen, wenn er Pläne entwerfe, von denen er wisse, daß sie für Tausende den Tod bedeuten. Mit einer Regung, die einem Seufzer glich, antwortete Hindenburg: „Es ist der Sieg des Hirns über das Herz, des Verstandes über das Gefühl. Wir schicken Tausende in den Tod, auf daß Zehntausende leben können. Glauben Sie mir, es ist nicht leicht, wir sind nicht abgestumpft und nicht herzlos. Es muß sein und wir beschwichtigen damit unser Herz. Das Wohl der Gesamtheit steht über dem Wohl des Individuums. Der Deutsche opferte und opfert sich frei und edel und Deutschland und seine Verbündeten leben und gedeihen. Wir haben den Krieg gewonnen, wenn wir es unseren Feinden unmöglich gemacht haben werden, ihr Ziel zu erreichen. Das haben wir bisher getan und das werden wir bis zum Schlusse tun."

Englische Gegenzüge gegen das Friedensangebot.

Uebertrumpfung oder Ablehnung.

Amsterdam, 13. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Wie das „Allgemeine Handelsblad" aus London meldet, schreibt die „Daily News", daß die Alliierten nicht den verhängnisvollen Fehler begehen dürften, Bethmann-Hollweg Anlaß zu der Erklärung zu geben, Deutschland habe einen Vorschlag gemacht, dieser sei mit Verachtung zurückgewiesen worden, und nun müsse es bis zum bitteren Ende durchkämpfen. Das Blatt schreibt, daß die Alliierten keinen Verhandlungen auf der Grundlage des Angebotes Bethmann-Hollwegs beistimmen könnten, daß sie aber ihrerseits Friedensbedingungen aufstellen sollten, unter denen sie bereit seien, zu verhandeln, und daß sie die Verantwortung der Verwerfung dieser Grundlage auf Deutschland abwälzen müßten. Die Friedensbedingungen könnten so hoch gegriffen sein, wie die Missetaten Deutschlands es verdienten, aber es müßten Bedingungen sein, die in deutlichster Weise der Erklärung Asquiths über die Kriegsziele der Alliierten genügen. Ein einfaches nonpossumus würde der größte diplomatische Sieg für Deutschland sein. England dürfe ihm diesen Sieg nicht gönnen.

London, 13. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. „Daily Telegraph" schreibt zu der Erklärung Bethmann-Hollwegs, daß Deutschland den Höhepunkt seiner Macht erreicht habe. Der logische Schluß dabei ist, daß jetzt der unvermeidliche Rückschlag folgen muß. Der Feind hat seine Kräfte bis zum äußersten angespannt, und es bleibt ihm nicht viel übrig, was er noch tun könnte. Es sind nicht die Sieger im Kampf, die sagen, wir sind quitt, laßt uns Freunde sein. Das Blatt betont, daß nicht Großbritannien allein, sondern die Alliierten als Ganzes die Antwort auf den Vorschlag des Feindes geben müßten und sagt, der Hauptzweck des Angebotes des Reichskanzlers sei der, auf die Neutralen Eindruck zu machen.

London, 13. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Premierminister von Neuseeland, Naesen, sagt in einer gestern in London gehaltenen Rede, ich höre, daß am Nachmittag im deutschen Reichstag eine wichtige Erklärung über die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen abgegeben worden ist. Das mag der Standpunkt der Deutschen sein, ich glaube nicht, das es auch der Unsrige ist. (Beifall.) Wir werden vom Frieden sprechen, ich spreche vom Standpunkt der Regierung aus, sobald wir die Zeit dazu für gekommen halten, das ist alles, was darüber zu sagen ist.

Das englisch-amerikanische Echo.

Amsterdam, 13. Dez. Auch aus Amerika haben sich die englischen Nachrichtenquellen bereits Aeußerungen über das Friedensangebot des Vierbundes bestellt. Es handelt sich naturgemäß nur um Meinungsäußerungen, die ihnen in den Kram passen. So meldet Reuter aus Newyork:

Im Namen des Präsidenten Wilson wird erklärt, daß er dem deutschen Friedensvorschlag großes Interesse entgegenbringe, aber keine Erklärung abgeben wollen, bevor er wisse, wie die Verbandsmächte sie aufgenommen hätten. Einzelne amtliche Personen äußerten die Ansicht, die Mittelmächte hätten die Vorschläge gemacht, weil nicht zu erwarten sei, daß Wilson gegenwärtig die erforderlichen Schritte tun werde. Neutrale Diplomaten geben Zweifel zu erkennen, ob man sich von Bethmanns jüngsten ziemlich theaterhaften Vorschlägen etwas versprechen könne. Ferner wird die Meinung eines ungenannten amerikanischen Finanzmannes beigebracht, der erklärt haben soll, er könne nicht begreifen, wie die Deutschen das Großtun mit ihren Siegen und ihre Friedensränke in Amerika in Einklang miteinander bringen könnte.

Die Aufnahme der Friedensangebote.

In der Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 14. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Die Auslassungen der schweizer Presse zum Friedensangebot der Zentralmächte sehen diesen als einen hochherzigen Entschluß an, ohne sich jedoch überschwenglichen Hoffnungen über seine Erfüllung hinzugeben.

Das Berner Tageblatt spricht von einer hochaufflammenden Hoffnung, die in allen neutralen Herzen Widerhall finden werde und schließt: Die nächsten Tage werden Klarheit bringen. Wie sich auch in der Folge die Verhandlungen gestalten mögen, wir Neutralen haben das größte Interesse an einem baldigen Friedensschlusse; wir können nur wünschen, daß uns auf den Weihnachtstisch die Botschaft von dem Abschluß eines Waffenstillstandes gelegt werde. Noch einmal sind durch die Zentralmächte Hoffnungen geweckt worden. Diesmal müßte die Enttäuschung um so schmerzlicher sein, weil mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Krieg alsdann mit einer Rücksichtslosigkeit weiter geführt würde, worunter vor allem auch wir Neutralen zu leiden hätten. Das Blatt gibt auch der Meinung Ausdruck, daß die Friedenskundgebung der Zentralmächte in der Bundesversammlung zur Sprache gebracht und mit einer Zustimmungskundgebung beantwortet werden soll, in welcher die tiefe Friedenssehnsucht des schweizer Volkes zum Ausdruck gebracht werde.

Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: Es ist zweifellos ein großer historischer Moment, den wir durchmachen, und es ist ein Großes um diesen Friedensvorschlag, mit dem in einem Augenblick gewaltigen militärischen Erfolges Deutschland vor die Ententemächte, vor die Welt und die Geschichte tritt.

Die „Züricher Post" sagt u. a.: Die Völker sind heute friedensreif. Ob es auch die Verantwortlichen sind, die diesen Krieg führen, muß sich heute entscheiden. Darin liegt wohl die große Bedeutung des Schrittes der Zentralmächte, daß er zu einer Entscheidung u. zu klarer Frontstellung zwingt. Die Welt, die nach Frieden hungert, erhält dadurch Klarheit, daß der Vierbund der Mittelmächte heute zum Frieden bereit ist. Klarheit müsse nun auch darüber gegeben werden, was für Voraussetzungen die Entente aufstellt für ihre Geneigtheit vom Frieden zu reden. Ob sich zwischen diesen Gegensätzen eine Mittellinie findet, die zu einem raschen Frieden führt, ist in dem gegenwärtigen Augenblick nicht abzusehen.

Die „Basler Nachrichten" lassen sich aus Bern telegraphieren: Man mag sich zu dem offiziellen Friedensvorschlag des Vierbundes stellen wie man will, so kann man nicht umhin, anzuerkennen, daß diese Erklärung der Friedensbereitschaft abgegeben von der im Besitz der militärischen Ballkraft stehenden Gruppe in einem Moment, da sie auf ansehnliche, auch dem Gegner imponierende Waffenerfolge zurückblicken kann, etwas Großes an sich hat. Es wäre deshalb vor allen von uns Neutralen unverständlich, diese Geste durch allerlei Erwägungen verkleinern zu wollen. Die ganze friedenbedürftige Welt freut sich dieser Weihnachtsbotschaft und hofft von Herzen, daß es der Entente möglich sein werde, den Vorschlag anzunehmen und die Friedensverhandlungen zu beginnen. Man hat uns Neutralen schon oft mit Recht Schweigen anempfohlen. Heute scheint es unsere Pflicht, zu reden, denn es ist menschliche Pflicht, die Vermehrung des unendlichen Jammers, ja man kann sagen, dem Verzweiflungskampf, der hüben un ddrüben die sichere Folge einer Ablehnung des Friedensvorschlages wäre, jetzt mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten, auf daß das Wort wahr werde: „Friede auf Erden".

Bern, 13. Dez. (WTB.) Der „Berner Bund" schreibt zu dem Friedensvorschlag der Mittelmächte:

Der 12. Dezember 1916 ist sicherlich ein historischer Tag erster Ordnung. Zum erstenmale seit Ausbruch des Weltkrieges wird von einer Partei ein unmittelbares Angebot des Friedens vor aller Welt kundgetan. Die Bedingungen, sind in dem Augenblicke, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht bekannt, aber jeder Mensch, der sich nach dem Frieden sehnt — und wär täte das nicht — atmet erleichtert auf und denkt, es ist doch wenigstens ein Anfang. Es liegt etwas Großes und Bleibendes darin, daß der Vierbund zu einer Zeit, wo er selbst nach dem Zugeständnis seiner Gegner militärisch im Vorteil ist, der anderen Machtgruppe in der Note den Vorschlag macht, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Bedeutung dieses Schrittes würde auch durch die Ablehnung von der anderen Seite, wie sie vorausgesagt wurde, da man keinen verfrühten Frieden wolle, nicht aus der Welt geschafft werden. Die Sehnsucht nach Frieden ist allgemein. So machte das

MARCHIVUM

Wort vom Friedensangebot auch den Eindruck, wo man sich rüstet, es von der Hand zu weisen. Man brauchte nur zu hören, in welcher Erregung es von Mund zu Mund weitergegeben wurde. Der Vierbund sagt in seiner Note er suche keineswegs seine Gegner zu erdrücken oder zu vernichten, sondern er sei überzeugt, daß seine Vorschläge der Völker Dasein, Ehre und freie Entwickelung zu sichern geeignet seien und daher die Grundlage eines dauerhaften Friedens abgeben können. Die Note hebt hervor, daß die Rechte der anderen nicht unvereinbar seien mit dem eigenen Recht und den eigenen als begründet anerkannten Interessen. Wir wollen uns keinen überspannten Erwartungen hingeben und möchte noch weniger den Entschließungen und der Antwort der Mächtegruppe des Vierverbandes vorgreifen. Heute handelte es sich nur darum, eine Tatsache zu verzeichnen, der eine große geschichtliche Tragweite zugestanden werden muß.

In Holland.

Amsterdam, 13. Dez. (WTB.) „Nieuws van den Dag" schreiben:

Die Mittelmächte haben sich in den Augen der neutralen Welt und der Völker, die nach dem Frieden schmachten, jedenfalls ein Verdienst erworben. Sie waren die ersten, die rund heraus sagten: Wir wollen über den Frieden verhandeln. Eine entsetzliche Verantwortung liegt jetzt auf den Schultern der englischen Regierung. Das deutsche Angebot ist kein Ausfluß von Schwäche; in dieser Hinsicht ist der Zeitpunkt vortrefflich gewählt.

„Vaderland" schreibt:

Der Inhalt der Friedensvorschläge der Mittelmächte ist noch nicht bekannt. Wir wissen deshalb nicht, ob sie für die Alliierten annehmbar sein werden oder von ihnen in Erwägung gezogen werden können. Aber selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, bildet die Tatsache, daß endlich Friedensvorschläge gemacht worden sind, ein Ereignis von unsäglicher Bedeutung. Das Friedensangebot ist eine Tat.

Der katholische „Maasbode" erinnert an die Worte, die Papst Benedikt XV. am 30. Juli 1915 an die kriegführenden Völker und ihre Lenker richtete: „Gesegnet sei, wer zuerst den Oelzweig des Friedens aufnimmt und seine Rechte dem Feinde hinhält". Das Blatt fährt dann fort:

Es sind Anzeichen vorhanden, daß auch in den Ländern der Alliierten das, was wir das Gewissen des Volkes nennen möchten, zu sprechen beginnt. Es herrscht Kriegsmüdigkeit. Ein zunehmendes Bedürfnis nach Frieden herrscht bei den Alliierten, was vielleicht noch wichtiger ist. Auch die Unzufriedenheit über den Verlauf, die die Ereignisse bisher genommen haben, die Hoffnung, das zu erreichen, was man erwartete, ist stark unterminiert und die Geneigtheit, den Frieden zu schließen, dadurch befördert. Möge der Umstand, daß die Mittelmächte sich auch an den Papst gewandt haben, ein günstiges Vorzeichen sein.

Die katholische „Tijd" schreibt:

Selbst wenn die Berliner Diplomatie als der vorläufige Meister des Schachbrettes aus bloßem Egoismus das Spiel mit einem Gewinn für sich abschließen würde, ohne die volle Kraft ihres Gegners anzuerkennen, wäre ihre Taktik nicht ungeschickt, weil sie den Gegner zu einem Gegenzug nötigt. Die genaue Fassung der Friedensbedingungen der Entente kann nun kaum ausbleiben. Auch wenn die Verhandlungen sich zerschlagen, werden die Mittelmächte gekräftigt aus dem Versuch hervorgehen. Das Blatt hält es für ein besonders ermutigendes Zeichen, daß die Mittelmächte auch an den Papst appelliert haben.

Der „Nieuwe Courant" schreibt:

Die Regierungen der Alliierten werden die Unterströmungen in ihren Ländern nicht außer acht lassen können, denn in allen Ländern bestehen Gruppen, die nicht weggeleugnet werden können, und die eine absolute Weigerung, in Friedensverhandlungen einzutreten, nicht gutheißen würden. Eine entschiedene Weigerung, über den Frieden zu sprechen, würde auch in der neutralen Welt einen sehr schlechten Eindruck machen. Militärische und wirtschaftliche Schwäche können nicht als Motiv für das Friedensangebot der Mittelmächte angeführt werden. Aber gerade die Umstände, die es Deutschland erleichtern, jetzt mit einem Friedensangebot zu kommen, machen es den Regierungen der Alliierten schwerer, das Angebot anzunehmen. Das gilt vor allem von Lloyd George. Wie immer die Antwort der Alliierten sein möge, wir haben es jedenfalls mit einer geschichtlichen Tat zu tun. Deutschland hat sich in dem Augenblick bereit erklärt, über einen dauernden Frieden zu beratschlagen, wo die militärische Lage es dazu imstand setzte, und das kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Die Tatsache, daß die Regierungen der Mittelmächte, indem sie dieses Angebot machen, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der liberalen Elemente in ihren Ländern handeln, ist auch für die Mentalität dieser Regierungen von großer Bedeutung.

Stimmen aus Italien.

Bern, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mailänder Presse mit Ausnahme des noch nicht vorliegenden „Avanti" bringt keine redaktionellen Aeußerungen zu dem Friedensvorschlag. Charakteristischerweise lassen sich die Zeitungen nur aus der Schweiz und zwar angeblich aus Basel, Kritiken der deutschen Vorschläge telegraphieren, die sowohl inhaltlich, wie wegen ihres Ursprungs ohne besondere Bedeutung sind. Die einzige Stimme, die Interesse bietet, ist die „Perseveranza", die u. a. schreibt:

Es ist wahrscheinlich, daß der allgemeine Vorschlag Deutschlands von den Regierungen der Entente nicht geprüft werden kann, wenn er nicht von konkreten Bedingungen begleitet ist, die seine Annahme möglich machen.

*

Die Stellungnahme der Nationalliberalen.

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Deutsche Kurier" schreibt in einer Würdigung des Friedensangebotes, das er einen „geschichtlichen Wendepunkt" nennt, u. a.: „Vielleicht hat das Vorgehen der verbündeten Mächte doch das eine Gute, daß Herr Wilson aus den Friedensverhandlungen ausgeschaltet wird. Wer die krampfhaften Anstrengungen kennt, die schon während längerer Monate gemacht worden sind, um deutsche Politiker für eine amerikanische Vermittlerrolle zu gewinnen, der wird es gegenüber den starken Bedenken, die gegen ein solches Eingreifen eines sich faktisch deutschfeindlich zeigenden Staates bestehen, begrüßen, daß die Mittelmächte den Weg direkter Verständigung mit ihren Feinden vorziehen. Man wird es weiter begrüßen, daß die innere Einheit des deutschen Volkes geschlossener als je dastehen wird, wenn nach etwaiger Ablehnung dieses Friedensangebotes der Kampf auf Leben und Tod weiter geführt wird. Wir möchten aber auch keinen Zweifel darüber lassen, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes erwartet, daß alsdann von allen unseren Machtmitteln, namentlich denjenigen der U-Boote uneingeschränkt Gebrauch gemacht werden, da bei dem heutigen Stand der U-Bootwaffe ihre uneingeschränkte Anwendung uns den endgültigen Sieg über England in absehbarer Zeit zu gewährleisten scheint. Sollte das Friedensangebot ein Echo nicht wecken, so wird ganz Deutschland aufjubeln, wenn endlich die höchste Kraftentfaltung aller unserer Waffen den Feinden den praktischen Beweis dafür bringt, wie weit das Friedensangebot Deutschlands von Schwäche entfernt ist."

Im übrigen tadelt dann der „Deutsche Kurier" scharf, daß es dem Reichstag nicht möglich gewesen ist, die Rede des Kanzlers und das Friedensangebot zu besprechen.

Ein Appell Scheidemanns an die Sozialisten der feindlichen Länder.

Berlin, 14. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann hielt gestern in einer öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er auf das Friedensangebot einging und an die Sozialisten in den feindlichen Ländern folgenden Appell richtete: „Wenn die Vorschläge der Mittelmächte etwas enthielten, was mit Eurer Ehre und Zukunft unvereinbar wäre, dann müßt Ihr sie ablehnen. Aber Ihr seid verpflichtet, von Eurer Regierung zu verlangen, daß diese die Vorschläge der Mittelmächte sorgfältig prüfen. Würdet Ihr eine Verständigung an sich ablehnen, so würdet Ihr eine gewaltige Blutschuld auf Euch laden und Euch selbst ebenso schwächen, wie Ihr uns dadurch stärken würdet."

Vor Buzeu.

Berlin, 13. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

Vorübergehend aufleben des Feuer an der Somme und auf östlichem Maasufer.

Die 9. Armee nähert sich Buzeu.

Oestlich der Cerna haben neue serbische Angriffe eingesetzt.

Der Wiener Bericht.

Wien, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Der feindliche Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen, der weichende Gegner wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzeu. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Dorna gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generalobersten von Koeveß herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Angriffe der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Streifungen an der Bystrczyza-Solotwinska nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die morgige „Wiener Zeitung" wird die nachstehenden allerhöchsten Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Dr. von Körber! Ich nehme die mir angebotene Demission der österreichischen Gesamtregierung an und beauftrage Sie und meine übrigen Minister, die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiter zu führen. Zugleich teile ich Ihnen mit, daß ich meinen Geheimen Rat Dr. Alexander von Spitzmüller mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe.

Karl m. p. Körber m. p.

Lieber Dr. von Spitzmüller! Ich teile Ihnen mit, daß ich die Demission meiner österreichischen Regierung angenommen und dieselbe beauftragt habe, die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen. Ich beauftrage Sie, zur Bildung des neuen Kabinetts zu schreiten und mir Ihre darauf bezüglichen Anträge zu unterbreiten.

Karl m. p. Spitzmüller m. p.

Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz.

Budapest, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Im Verlauf der Verhandlungen der Mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz über die Handelspolitik führte der erste Berichterstatter Geheimrat Wolf aus:

Handelspolitisch vermag das Handinhandgehen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für beide Länder viel Ersprießliches zu leisten. Bei den Verhandlungen mit dritten Staaten soll die Aufgabe zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verteilt werden, um mehr Zugeständnisse zu erlangen. Handelsverträge, die bisher nur mit Deutschland geschlossen worden sind, sollen zukünftig in größerer Zahl auch mit Oesterreich-Ungarn geschlossen werden. Oesterreich-Ungarn bedarf einer starken Hebung seiner Ausfuhr, damit seine passive Handels- und Zahlungsbilanz in eine aktive verwandelt wird. Das ist eine Lebensfrage für Oesterreich-Ungarn. Vorgearbeitet ist einer solchen Handelspolitik des Einverständnisses durch die in den letzten Monaten geglückte Vereinheitlichung des Zolltarifschemas, die eine alte Forderung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine verwirklicht. Die Bewältigung dieser Aufgabe in verhältnismäßig kurzer Zeit eröffnet die Aussicht auf ein Gelingen des handelspolitischen Werkes auch in seinen anderen Teilen. Der Krieg ist nicht nur ein Zerstörer, sondern auch ein Baumeister. Was wir an materiellen Gütern im Kriege verlieren, gewinnen wir allerseits in moralischer und organisatorischer Kraft, und nicht zuletzt gilt das auch für das wirtschaftliche Gebiet.

Budapest, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Schlußsitzung der Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine wurde auch ein Antrag angenommen, die Regierungen der verbündeten Staaten zu ersuchen, in Verhandlungen über die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Annäherung einzutreten und diese so zu führen, daß vor Beginn der Friedensverhandlungen eine Einigung erzielt werde. Weiter wurde auch die Hoffnung ausgedrückt, daß Bulgarien und die Türkei sich der wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns anschließen. Hierauf wurde die Konferenz von dem Präsidenten Wekerle geschlossen, indem er mit Genugtuung feststellte, daß in allen wichtigen Fragen ein Einvernehmen erzielt worden sei. Er spricht den Vertretern der Regierungen seinen Dank aus, ebenso dem Herzog Ernst Günther für dessen eifrige leitende Mitwirkung. Herzog Ernst Günther brachte darauf auf den Präsidenten Wekerle ein dreifaches Hoch aus. Abends fand zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz ein Festmahl statt.

Stürmer und Miljukow.

Kopenhagen, 12. Dez. Wie Petersburger Abendzeitungen vom 4. Dezember berichten, reichte der ehemalige Ministerpräsident Stürmer am Tage zuvor beim ersten Departement des Reichstages eine Klage gegen Miljukow wegen der in seiner bekannten Dumarede vorgebrachten Anschuldigungen gegen Stürmer ein. Wie gemeldet wurde, richtete Stürmer seinerzeit auf Anraten seiner Kabinettskollegen an Rodsjanko das amtliche Ersuchen, das Stenogramm der Rede Miljukows aufzubewahren, damit er Miljukow wegen Verleumdung zur Verantwortung ziehen könne. Später ersuchte Stürmer den Staatsanwalt, ihm die Abschrift des Protokolls über das Verhör mit Manuilow auszufolgen, auf das Miljukow sich in seiner Rede stützte. Dieses Begehren schlug die Staatsanwaltschaft ab. Rodsjanko hingegen ordnete die Vervielfältigung der Rede Miljukows durch die Reichsdruckerei an. Die Zensur gestattete den Petersburger Zeitungen aus diesem Abdrucke jene Stelle nachzudrucken, in der Stürmer eine Verleumdung gegen sich erblickt. Diese Stelle lautet: „Längst ist bekannt, weshalb Manuilow verhaftet wurde. Ich habe Ihnen hierzu nichts neues mitzuteilen. Manuilow wurde verhaftet, weil er sich bestechen ließ. Warum wurde er aber aus der Haft entlassen? Meine Herren! Auch dies ist kein Geheimnis! Manuilow sagte vor dem Untersuchungsrichter aus, er habe die Hälfte der Bestechungssummen Stürmer übergeben." Diese Worte Miljukows riefen eine große Bewegung im Hause hervor. Roditschew rief aus, wie das Stenogramm festgestellt ist: „das wissen eigentlich alle." Die von Stürmer gegen Miljukow eingereichte Klage bildet nun mehr die Sensation Petersburgs. Die Zeitungen besprechen eingehend den formalen Verlauf einer gegen einen Abgeordneten der Reichsduma eingeleiteten Rechtshandlung. Danach beschließt der Reichsrat zunächst, ob eine Untersuchung eingeleitet sei. Dieser Beschluß bedarf der Genehmigung des Zaren. Nach erteilter Genehmigung wird ein Senator mit der Leitung der Untersuchung betraut. Nach beendeter Untersuchung konstituiert sich eines der Reichsratsdepartements zum Reichsgericht, vor dem der angeklagte Abgeordnete sich zu verantworten hat. Die Erledigung aller Formalitäten nimmt mindestens ein Jahr in Anspruch. Die Zeitungen erinnern daran, daß schon vor zwei und drei Jahren gegen Mitglieder der Duma einleitete Prozesse bis heute noch nicht erledigt sind. In den Wandelgängen der Duma erklärte Miljukow gegenüber Angehörigen der Presse, er sehe dem bevorstehenden Prozesse mit Ruhe entgegen. Auf seine Rechte als Angeklagter pochend, werde er die Ladung vieler Staatsmänner, Minister und Gesandter veranlassen, die die Richtigkeit seiner Behauptungen bestätigen würden. Auf diese Weise wird die ganze Untersuchung eigentlich gegen Stürmers Tätigkeit als Ministerpräsident und Minister des Aeußeren gerichtet sein.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gren. Julius Walter, Lehrer, für besonderen Mut und Tapferkeit, gleichzeitig wurde er zum Gefreiten befördert. Derselbe ist ein Sohn des Felix Walter, Bierhändler, U 5, 25, hier.

Karl Pfleger, Sohn des Metzgers Pfleger, Rheinhäuserstr. 3, nachdem ihm schon vor längerer Zeit die Bad. Verdienstmedaille verliehen wurde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. Franz Bauter von Mosbach, Vizefeldwebel Installateur Theodor Kraft von Ettlingen Fliegerleutnant Franz Anslinger von Freiburg, Gefr. Maurer August Bender von Staufenberg, Stabsingenieur Ernst Merk von Allmannsdorf (Bodensee) und Oberstlt. Freiherr Hofer von Lobenstein von Konstanz. — Mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet wurde Lt. d. Res. Dr. Josef Dienst von Triberg.

Bürgerausschußvorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet, wie im letzten Stadtratsbericht mitgeteilt wurde, am Donnerstag, den 28. Dezember, vormittags 9½ Uhr, statt. Von den Vorlagen, die auf der Tagesordnung stehen, sei der

Voranschlag des Großh. Hof- und Nationaltheaters für das Jahr 1917 bezw. die Spielzeit 1917/18

zuerst besprochen. Die Ausgaben sind auf 1 501 119 Mk., die Einnahmen auf 812 400 Mk. veranschlagt. Das Zuschußbedürfnis beträgt demnach 688 719 M. Hiervon entfallen auf a) die Mietwerte 88 575 Mk., b) den ständigen Beitrag der Stadtgemeinde 43 714 Mk., c) den außerordentlichen Zuschuß: 1. für das Jahr 1917: 98 611 Mk., 2. für die Spielzeit 1917/18: 457 819 Mk., 3. Vorsichtsbeträge 125 000 Mk. Was die Einnahmen betrifft, so hofft man an Abonnementsgeldern 283 800 Mk., durch Tageskarten im Hoftheater und Neuen Theater 356 750 Mk. einzunehmen. Das Rechnungsergebnis 1915—16 beträgt bei den Einnahmen aus Abonnements 225 803 Mk. Es wurden 1915/16 die früheren nicht erhöhten Preise erhoben. Die zu Anfang Dezember 1917 belegten Abonnements erbringen nach den neuen Sätzen 275 000 Mk., in Wirklichkeit, da die erhöhten Preise noch nicht in Kraft getreten sind, jedoch nur 226 000 Mk. Wenn nach Beendigung des Krieges die Zahl der Abonnenten sich auf den Stand vom 1. September 1914 erhöhen wird und wenn die erhöhten Sätze durchgeführt werden, werden für 1917/18 Einnahmen erwartet: Aus a) Logen 278 000 Mk. (Ergebnis 1915/16: 178 474 Mk.), b) Parkett 105 000 Mk. (47 329 Mk.), hierzu Militär-Abonnements 800 Mk. (—). Für 1917/18 werden für eine Vorstellung 1100 Mk. vorgesehen, was einer Einnahme von 55 000 Mk. entspricht. Die Werktagsvorstellungen im Neuen Theater haben keine Anziehungskraft, die Einnahmen decken kaum die Ausgaben der Vorstellung. Es werden deshalb nur 20 Werktagsvorstellungen zu 500 Mk. und mit einer Gesamteinnahme von 10 000 Mk. vorgesehen. Außerdem wurden für 10 volkstümliche Vorstellungen im Musensaal 6000 Mark angesetzt. Die Tageseinnahmen bei den 220 Abonnementsvorstellungen des Hoftheaters sind auf 165 000 Mk. veranschlagt. Das durchschnittliche Rechnungsergebnis betrug 1915/16: 849 Mk., 1914/15: 497 Mk., 1913/14: 664 Mk. Der Absatz der Tageskarten in 1915/16 hat gegen die Vorjahre ganz bedeutend zugenommen, es darf 1917/18 eine Durchschnittseinnahme von 750 Mk. (Ansatz 1916/17: 720 Mk.) für eine Vorstellung erwartet werden. Bei den Vorstellungen außer Abonnement im Hoftheater, die auf 120 750 Mk. veranschlagt sind, werden zugrunde gelegt 4 Vorstellungen an Feiertagen zu je 3500 Mk., 6 Vorstellungen an Sonntagen zu je 3500 Mk., 43 Vorstellungen an Werktagen zu je 1250 Mk., 4 Faschingsvorstellungen (Kabarets) zu je 4000 Mk., 10 Opernvorstellungen zu je 600 Mk., 2 Kindervorstellungen zur Weihnachtszeit mit je 2000 Mk., 10 Matineen mit je 1000 Mk. Besondere Einnahmen aus Vorstellungen mit Gästen sind nicht vorgesehen, weil die Erfahrung zeigt, daß die Durchschnittseinnahme bei Gastspielen um keinen höheren Betrag gegen die regelmäßige Einnahme gesteigert wird, als die Vergütung des Gastes beträgt. Zum Ausgleiche ist auch bei den Ausgaben für derartige Gastspiele nur ein geringer Betrag eingesetzt, der auch ohne Mehreinnahme geopfert werden darf, um den Besuchern Gäste vorzustellen. Darüber hinaus wird die Theaterkommission die Genehmigung zur Einladung von Gästen nur erteilen, soweit durch die zu erwartende Mehreinnahme nach ihrem Ermessen die Ausgaben gedeckt werden. Im Neuen Theater finden nur Vorstellungen außer Abonnements statt. Eingestellt wurden 50 Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen mit insgesamt 71 000 Mark.

Die Durchschnittseinnahme beträgt 1913/14: 1309 Mark, 1914/15: 684 Mark, 1915/16: 1070 Mark. Die Reineinnahmen aus Gesamtgastspielen und sonstigen außergewöhnlichen Veranstaltungen sind auf 5000 Mark veranschlagt. Das Rechnungsergebnis 1915/16 beträgt nur 193 Mark. Trotzdem werden für 1817/18 wieder 5000M. eingesetzt, da erst nach dem Kriege bedeutendere Veranstaltungen dieser Art in Frage kommen können. Ausgaben für diesen Zweck werden nicht vorgesehen, da die Theaterkommission ermächtigt ist, solche Ausgaben zu genehmigen, soweit Deckung durch die Einnahmen angenommen werden darf. 14 000 Mark hofft man für zwölf Volksvorstellungen zu ermäßigten Preisen einzunehmen, 12 000 Mark für zwölf Vorstellungen zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hoftheater und zwölf im Neuen Theater. An Einnahmen für vier Schülervorstellungen zu ganz geringen Preisen für die Schüler der letzten Klasse der hiesigen Volksschule sind 5000 Mark eingestellt.

Bei den Ausgaben ist der Hauptposten von 1 053 100 Mk. der Titel „Gehalte und Löhne des beruflichen für das Theater beschäftigten Personals einschließlich der Tagegelder des Chor- und Tanzpersonals". Hiervon entfallen 243 500 Mark auf Spielleiter und darstellendes Personal der Oper, 191 500 Mk. auf Schauspiel, 234 700 Mark auf Orchesterpersonal, 156 000 Mark auf technisches Personal, 114 000 Mark auf Chorpersonal.

(Schluß folgt.)

* **Liberaler Arbeiterverein.** Der Verein beabsichtigt seinen im Felde stehenden Mitgliedern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, und denjenigen Familien, die noch nicht bedacht worden sind, eine Unterstützung zukommen zu lassen. Die Angehörigen werden aufgefordert ihre und die Adresse ihrer zum Heeresdienst eingezogenen Männer unverzüglich dem Verein mitzuteilen.

* **Der Mannheimer Schifferverein E. V.** hier, hielt am Donnerstag, den 7. ds. Mts. seine gut besuchte Generalversammlung ab. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung insbesondere auch der Kassen- und Jahresberichte wurden unter Zustimmung entgegengenommen. Die laut Statuten ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Für die im Felde stehenden Mitglieder wurde für Weihnachtsgeschenke ein ansehnlicher Betrag aus der Vereinskasse genehmigt, zu welchen verschiedene wohltätige Mitglieder ansehnliche Beiträge leisteten.

* **Von der Handels-Hochschule.** Am Samstag, den 16. Dezember, findet eine Besichtigung der Zuckerfabrik in Waghäusel statt. Abfahrt in Mannheim 12.10 Uhr. Die Teilnehmer haben sich bis Donnerstag anzumelden. Näheres geht aus dem Anschlag am Schwarzen Brett hervor.

* **Konzert des Vereins für klassische Kirchenmusik.** Auf das heute Abend 8 Uhr in der Konkordienkirche stattfindende Wohltätigkeitskonzert machen wir nochmals aufmerksam.

* **Der erste der diesjährigen Vaterländischen Vorträge** fand nach etwas zu knapper Ankündigung gestern Abend im Musensaale unter nicht sehr zahlreicher Beteiligung statt. Als Vortragenden hatte man Herrn Professor Kindermann von der landwirtschaftlichen und technischen Hochschule in Stuttgart-Hohenheim gewonnen, der über die wirtschaftliche Mobilmachung des deutschen Volkes und das Hilfsdienstgesetz sprach. Wie ein roter Faden zog sich durch seine Ausführungen die Forderung dauernder Einheit und größter Kraftentfaltung des deutschen Volkes. Die wirtschaftliche Mobilmachung ging langsamer vonstatten, als die militärische, führte er aus, und das kam daher, daß man die Bedeutung der Volkswirtschaft vor dem Krieg nicht hoch genug eingeschätzt hat. Es gab allmählich eine Fülle von Organisationen, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft stellten sich auf die Kriegswirtschaft ein, eine gewaltige Kreditorganisation wurde geschaffen, es kam der Ruf nach Sparsamkeit und Maßnahmen zu ihrer Durchführung und der Bekämpfung des Wuchers folgten, Kriegsgesellschaften wurden ins Leben gerufen, dann wurde das Kriegsamt geschaffen und als letztes Glied in dieser Kette gelangt nun das Hilfsdienstgesetz zur Einführung. Wenn unsere Soldaten draußen alles hergeben, Blut und Leben, dann ist es ein Akt der Gerechtigkeit, daß auch die im Lande Gebliebenen ihre Kräfte für die Allgemeinheit hergeben und im Rahmen unserer Zeit können wir dieses Gesetz freudig begrüßen. Wie sieht das neue Deutschland aus?, d. h., welche Gesamtrichtung wird es haben? Die Geschichte lehrt uns drei Richtungen unterscheiden: die strenge (Rußland), die freiheitliche (England) und die abwägende (Deutschland). Die abwägende Richtung, d. h. die organische Verbindung zwischen Ordnung und Freiheit, erhält uns im Kriege und sie wird uns als die kräftesparende und kräftesammelnde auch in Zukunft vorwärts bringen. Allerdings wird es eine größere Zugabe als bisher an Freiheit geben müssen im neuen Deutschland. Das Verlangen des Volkes, in höherem Maße als bisher mitarbeiten zu können, wird laut werden und befriedigt werden können, denn Schematismus wollen wir keinen schaffen. Was sind nun die Hauptreformen, die das deutschen Volkes Meisterjahre erfordern? Zunächst muß eine Stärkung der natürlichen Kräfte eintreten, im Flugwesen wollen wir Führer bleiben, durch Kanäle müssen wir engeren Zusammenschluß im Lande selbst und auch den Weg von der Nordsee aus Schwarze Meer schaffen, die Volksgesundheit gilt es zu heben, das Uebermaß von Alkohol und die Prostitution zu bekämpfen. Für Boden- und Wohnungsreform müssen wir eintreten und uns die Schaffung von Eigenheimen für Krieger angelegen sein lassen. Auf sozialem Gebiete gilt es Einzel- und Familienleben in das Gesamtleben einzustellen, ein besseres Verständnis zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handel zu schaffen, sie zu fördern, ihre Organisationen zu achten, die Schaffung halböffentlicher Organisationen zu unterstützen. Der Staat muß sich zu einem Volksstaate entwickeln, die zu erwartenden erhöhten Steuern sollten nur nach der Leistungsfähigkeit verteilt werden, und das ist bei keinen anderen Steuern möglich, als bei der Erbschafts-, der Einkommens- u. Vermögenssteuer. Wir brauchen die Religion, ihre Träger gilt es zu unterstützen, Kunst und Wissenschaft zu fördern. Und schließlich in weltbürgerlicher Beziehung muß Deutschland ein Erziehervolk und kein beutelustiges Eroberervolk volk sein. Mitteleuropa und Mittelafrika gilt es auszubauen, das Wort „Freie Bahn allen Tüchtigen" sollte besonders für die Diplomatie gelten. Wenn das deutsche Volk die jetzt bezeichneten Ziele erreicht, wird es seine Meisterjahre leben, und sie sind der beste Dank an unsere heimkehrenden Krieger, die Erfüllung des letzten Willens unserer Gefallenen und ein köstliches Erbe für unsere Jugend, die Träger der kommenden Generation. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall. pp.

* **Einsichtige bayrische Bauern!** In drei bayrischen landwirtschaftlichen Versammlungen wurde erklärt, daß eine weitere Preissteigerung für Milch und Butter unnötig sei. Der Bauer Anker-Wiesinger aus Au bei Kufstein stand in einer solchen Versammlung auf und sagte: „Ich beantrage, daß die Milch bei dem jetzigen Preis bleibt und der Butterpreis herabgesetzt wird. Ich habe Elend genug gesehen. Die Leute in der Stadt können wirklich nimmer bezahlen."

* **Weihnachtsfeiern in den Lazaretten.** Eine schöne Gabe ward den Lazaretten des Bezirks Rastatt zuteil, indem die Benzwerke Gaggenau dem Großh. Amtsvorstand für diese die reiche Spende von 1000 Mk. zur Verschönerung der Weihnachtsfeiern zur Verfügung stellten.

Am Freitag, den 15. Dezember
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 2—4. (Die Lieferung von Kartoffeln an Haushaltungen ist eingestellt.)
Teigwaren: Für 150 Gramm die Marke L 4.
Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 38 in den Verkaufsstellen 1—375, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Fett: Für ein achtel Pfund die Marke 19 in den Verkaufsstellen 1—646, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 20, für 250 Gramm die Zuckermarke 21.
Grünkern: Für 150 Gramm die Marke L 3 (gemahlen 52 Pfg., ganz 50 Pfg.).
Grieß: Für 100 Gramm die Marke M 1.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toiletts-, K.A.- oder Kasterseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezember-Marken der Seifenkarte.
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 5 in den Verkaufsstellen 600—713, die Eiermarke 4 in den Verkaufsstellen 1—530, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen (je 25 Pfg., Süßwert je ein Pfund Zucker) in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 2 der „Ausweiskarte".
Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff (G. Packung, M. 1.85, Süßwert = 7½ Pfund Zucker) gegen die Haushaltungsmarke 3.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen, oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, oder 40 Gramm Frischwurst.)

Städtisches Lebensmittelamt.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Nur noch heute und morgen gehen die Thoma'schen Einakter in Szene. Am Samstag Abend kommt das vieraktige Volksstück „Vater Holzmann" von H. Werner durch das Meth'sche Bauerntheater zur Aufführung, das nur wenige Tage auf dem Spielplan bleibt. Die mit jubelndem Beifall gestern bei der Erstaufführung aufgenommene Märchenvorstellung von Frau Dr. Basler's „Prinzessin Lügenmäulchen" findet infolge dieser freundlichen Aufnahme bereits am Samstag Nachmittag 3 Uhr eine Wiederholung statt. Die Eintrittspreise sind — um jedem den Besuch zu ermöglichen — auch sehr niedrig gehalten. Eine dritte Aufführung des Märchens dürfte wegen anderer Veranstaltungen nicht mehr stattfinden können.

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 12. Dez. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung betreffend den Vollzug des Kapitalabfindungsgesetzes erlassen. Es wird u. a. bestimmt, daß der Antrag der Witwen auf Kapitalabfindung bei der „Oertlichen Fürsorgestelle des Vereins Badischer Heimatdank zur Beratung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen,

---

Vadding und die Festgans.

Ein Weihnachtsbild von Wilhelm Rath.

Die dunkle, kühlfeuchte Winterluft war voll von getragenem Glockenwogen. Von zwei, drei Seiten, aus Nähe und Fernen der dichten Stadt klang es unaufhörlich ruhevoll heran. Frau Liepke, die Zeitungsfrau an der zugigen Brückenecke, mußte darauf achten, trotz der Unruhe, die grad heute in ihr war. Heiligabendgeläute, noch einmal Heiligabendgeläut im Krieg! So tief, so traurig klang es und doch so trostvoll — richtig als hätten die Glocken auch allerhand gelernt in dem endlos langen Jahr . . . . .

Dann kamen wieder ein paar Fußgänger, nicht so mit Päckchen beladen wie sonst an diesem Tag, aber eilig hatten sie's doch, heimzukommen. Die wenigsten wollten sich aufhalten wegen der Abendzeitung. Eifriger als sonst, beinahe zudringlich wie die Bengels mit den Sonderblättern, bot Frau Liepke ihre drei Abendausgaben an. Vom Platz würde sie nicht weichen, bevor sie ausverkauft hatte. Von Minute zu Minute ward es ihr schwerer zu bleiben. Nicht wegen der Kälte; gegen die war sie so ziemlich geschützt durch ausgefütterte Schuhe, doppelt Wollzeug und das dichte alte Kopftuch. Aber zu Hause — all ihre Gedanken waren zu Hause: da warteten die Kinder wie sie hier . . . jetzt war er vielleicht schon gekommen, zum ersten mal heimgekommen aus dem Felde — „Vadding"!

Seit ein paar Monaten hatten sie sichs alle Vier angewöhnt, Vadding zu sagen statt Vater oder auch Vata. Seit er ein Zeitungsbildchen heimgeschickt hatte, wo so ein rechter alter Landsturmer mit struppigem Vollbart drauf war, im polnisch-jüdischen Quartier, und drüber stand: „Vadding im Osten". Und dazu hatte er geschrieben: „Grade so seh ich aus. Und ders gezeichnet hat, kriegtIlle und soll'n Berliner sein, ein fermoser Kerl." Es war auch wirklich ähnlich, wenn man von dem Umhängebart absah — auch wegen der Gemütlichkeit und der Zigarre im Mundwinkel.

Ach ja — da mußte auch erst der Krieg kommen, daß man so recht merkte, was für ein braver Kerl er war, trotz seinem lockeren Mundwerk, und wie gut mans eigentlich gehabt hat, als noch die lange Friedenszeit war und Vater als gelernter Schlosser verdiente richtig bei Arnheim, und die Portier-Stelle bei Vlagers hatten sie obendrein. Und nun sollte er denn endlich kommen . . . aber auf die paar Tage blaß!!! Sie wollte eben einen grimmigen Seufzer tun — da verlangten zwei Herren, einer von rechts, einer von links, jeder eine andere Zeitung. Was ihr sonst nie vorkam: sie verhedderte sich, gab jedem ein verkehrtes Blatt und dem alten Herrn auf einen Zehnpfenniger nur einen „Sechser" heraus, als wärs bloß ein Groschen gewesen. Sie entschuldigte sich umständlich, und als der Alte kopfschüttelnd gegangen war, schüttelte sie noch viel andauernder über sich selbst den Kopf.

Nein, Sie hilt's auch nicht mehr aus, allein herumzustehen, während zu Hause — jetzt war er sicher schon angekommen! Die Stunde hatte er nicht schreiben können, aber Heiligabend wollte er bestimmt dasein; und darauf konnte sie sich bomben-sicher verlassen. Sie hatte ja alles vorgesehen, daß ers gleich gemütlich hatte, und die Trude war verständig genug, für ihre elf Jahre — aber das Richtige wars doch nicht, wenn Mutter nicht selbst nach allem sah. Trotzdem hatte sie sichs streng verbeten, daß eins von den Kindern hergelaufen käme, durch die Kälte. Die sollten wenigstens alle drei bei Vadding sein. Und es hatte ja auch keinen Zweck; die Zeitungen mußten doch erst alle werden. Das war ihr Stolz, daß sie sich den Verdienst selbst gefunden hatte und durchgehalten die zwei Jahre, in Wind und Wetter, außer der Portier-Arbeit und dem Sandsäcke-Nähen. Auf die Art war sie leidlich durchgekommen, bei der bösen Teuerung. Und wenn Vadding jetzt wirklich so eine polnische Feitgans mitbrachte, konnte sie auch einmal extra was verdienen — die Plagern war stark Freier drauf — da gabs endlich sogar die neuen Stiefeln für Trude und Ernst . . .

Unter solchen Gedanken hatte sie unermüdlich im selben Tonfall ihre Abendblätter ausgerufen und ein paar noch verkauft. Bloß drei Stück hatte sie jetzt noch in den arbeitharten Händen. Da winkte jemand von dem Omnibus herüber, der durch den Schneeschmutz die Brückensteigung hinaufkroch. Mitten durch den Matsch lief sie hin. Zwei Stück ward sie los. Mußte freilich fast die ganze Brücke lang mitwandern, bis bezahlt und gewechselt war; aber das gehörte zum Geschäft. Mit dem letzten Blatt stampfte sie, behutsam jetzt über die saubereren Stellen, zu ihrem Standplatz zurück.

Käufer waren nicht zu sehen. Und nun ließ auch das Glockenläuten nach. Da faßte sie einen Entschluß: „Die letzte Zeitung kriegt Vadding!" Und sie hastete nach hause.

Er war noch nicht da! Frau Liebke sah es schon von der Straße aus: drinnen an den Scheiben des Vorderzimmerchens, die hinter einem engen Luftspalt halb unter, halb über dem Bürgersteig lagen, drückten sich die kleine Grete und Ernst, der siebenjährige, die Nasen platt; dahinter saß die Trude und putzte Kohlrüben. Mutter Liepke gab deshalb noch lange nicht die Hoffnung auf, aber mit einem Mal fühlte sie jetzt die ganze Müdigkeit, die ihr von all der Arbeit seit dem frühen Morgen und dem langen Stehen in den Gliedern lag. Als sie drinnen die Ungeduld der Kinder beschwichtigt, sich ein bißchen gewärmt und aus dem Versteck in der Holzkammer das geschmückte Bäumchen zum ehrfürchtigen Staunen der Kleinen hereingeholt hatte, schickte sie die Kinder in die Küche und setzte sich in den alten Korbkessel beim Vorderfenster.

Nur ein bißchen ausruhen wollte sie. Und warten . . . Doch es dauerte nicht lange, da sanken ihr die Lider über die Augen, das Kinn senkte sich auf die Brust, und der ungewisse Laternenschein von draußen lag auf dem ganzen starken Rest ihres aschblonden Haares.

Mutter Liepke träumte: von einer großen Kartoffelfuhre — vom „neusten Heeresbericht", den sie allabendlich hunderte male ausrief, oder vielmehr vom vorgestrigen „neuesten", von den bombenwerfenden Luftschiffen über London — und dann war sie unversehens im Osten, in „Vaddings" polnischem Quartier, und die dicke schöne Jüdin wollte Vatern eine Gans, eine Pracht-Feitgans geben — wollte und wollte auch wieder nicht — ein Handeln und Ulken und Schäkern wars . . . gar nicht mit anzusehen — gut, daß mit einem mal die Kinder da waren, alle drei, und zupften Vatern am Rock und am Tornister, zeigten ihm die neuen Stiefel — ja aber die hatten sie ja noch garnicht! . . . Merkwürdig! — Merkwürdig überhaupt, was man so durch einander erlebt: sieht da der Hindenburg in seiner vollen Größe, halb streng, halb schmunzelnd, und zieht das Ernstchen am Ohr — nein — richtig: der Weihnachtsmann ists ja, wie auf dem Bild beim Zigarrenfritzen drüben . . . und — und — ganz verworrenes Zeug kam dann und danach ein tiefes dunkles Nichts . . .

Mit einem mal erklang ein Läuten in ihr Träumen — starke dunkle Schläge, und doch auch sonderbar gedämpft, wie durch einen dichten, dichten Vorhang hindurch . . . Fingen die Glocken wieder an? Langsam rang sie sich aus der Schlaftiefe zum Bewußtsein empor . . . Ah so — das war ja der Regulator an der Wand . . . eine volle Stunde schlug er. Sie rieb sich die Augen . . . Herrgott: schon neune!!

Zugleich aber regten sich ihre Nasenflügel. Was war denn das . . . was für ein merkwürdig schöner Duft!?! Das war ja — das konnte doch nicht wirklich . . . Im Nu war sie an der Küchentür, riß sie auf — und stand wie angewurzelt:

Vater war da, im hellen Gaslicht der Küche — Vadding in seiner feldgrauen Struppigkeit! Vergnügt hantierte er am Herd und die Kinder hangen an ihm wie Kletten — und in der großen Pfanne, da schmorte — noch war sie weiß, aber sie duftete — die Feitgans!!!! Gleichzeitig sah er seine Frau, machte einen Schritt ihr entgegen und breitete die Arme aus, strahlend. — „Na, Mutter!" Mehr konnte er nicht sagen.

Aber Mutter hielt sich in seiner derben Umarmung nicht auf. „Um Gotteswillen, die Gans!" stammelte sie, überwand für den Augenblick Freude und Rührung, stürzte sich auf die Pfanne und riß sie weg. „Die is doch schon so gut wie verkauft! Vier Mark zehn gibt die Plagern fürs Pfund! Und die Stiefel sind schon ausgesucht — ich hab Dirs doch geschrieben — für Trude und Ernst!!!!"

Vadding schüttelte nur immer den Kopf und feixte dazu. „Ganz die Olle — ja! Tüchtig, tüchtig . . . Aber beruhige Dir man!" Und er tat einen starken Griff in die Ecke, wo bei Mantel, Helm,

MARCHIVUM

sowie zur Ermittelung ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse" anzubringen ist. Solange in einer Gemeinde eine örtliche Fürsorgestelle nicht besteht, ist der Antrag bei der Ortspolizeibehörde anzubringen. Grundlegende Voraussetzung für die Gewährung von Kapitalabfindung ist nach dem Gesetz, daß das Geld zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes verwendet werden soll.

oc. Karlsruhe, 13. Dez. Das Ministerium der Finanzen hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern soeben die Verordnung über den Vollzug des Besitzsteuergesetzes erlassen. Es wird darin bestimmt, daß die Veranlagung der Besitzsteuer den Steuerkommissären obliegt. Die Verordnung sieht sodann die Mitwirkung der Gemeinden vor und betont, daß die Besitzsteuererklärung auch mündlich beim zuständigen Steuerkommissär abgegeben werden kann. Weiter enthält das Gesetzesblatt einer Verordnung über den Vollzug des Kriegssteuergesetzes, in der u. a. ausgeführt wird, daß die Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug des Besitzsteuergesetzes auch für die Veranlagung und Erhebung der außerordentlichen Kriegsabgabe entsprechende Anwendung finden, soweit sich aus dem Kriegssteuergesetz, den Kriegssteuer-Ausführungsbestimmungen und den Vollzugsvorschriften nichts anderes ergibt.

):(Karlsruhe, 13. Dez. Letzter Tage fand hier die Generalversammlung des Kreuzbündnis-Vereins abstinenter Katholiken Südwestdeutschlands statt, zu der Vertreter aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Lothringen erschienen waren. Von dem Großherzogspaar, der Großherzogin Luise und Erzbischof Dr. Nörber waren auf abgesandte Huldigungstelegramme hin Dankantworten eingetroffen. Am Vorabend der Beratungen sprach Charitassekretär Hessenbach aus Augsburg über d. Thema: „Um Deutschlands gold. Zukunft." Bei den Beratungen wurden Verbandsfragen erörtert. Dem Kreuzbündnis gehören bis jetzt 50 000 erwachsene Mitglieder an, davon 5000 in Süddeutschland.

rr. Baden-Baden, 10. Dez. Aus den letzten Sitzungen des hiesigen Stadtrats sind folgende Beschlüsse hervorzuheben: Zur Durchführung der Aufgaben des Kommunalverbandes auf dem Gebiete der Milch- und Fettversorgung wird ein städtisches Milchamt errichtet und demselben eine Geschäftsstelle untergeordnet, welche die Verteilung der Milch zu überwachen, die Einfuhr zu kontrollieren und für genügende Zufuhr zu sorgen hat. — Die Zuckerhöchstpreise wurden um 1 Pfennig für das Pfund erhöht. — Bedürftige Schüler erhalten auf städtische Kosten in den Volksküchen ein Suppenfrühstück, eine allgemeine Schülerspeisung auf breiterer Grundlage ist indessen im laufenden Winter nicht durchführbar. — Die öffentliche Beleuchtung wird von abends 9 Uhr ab bedeutend eingeschränkt. — Den städtischen Beamten werden zur Förderung der Kleintierzucht für die erstmalige Anschaffung und Einrichtung Zuschüsse bewilligt. — Bei der Errichtung einer „freien Innung für Sattler und Tapezierer" hat der Stadtrat keine Einwendungen erhoben.

)(Baden-Baden, 12. Dez. Das Münchener Schöffengericht befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Lebensmittelschmuggel nach Baden-Baden. Die Anklage richtete sich gegen die Delikatessengeschäftsinhaberin Luise Amelunxen hier, welcher bekanntlich das hiesige Bezirksamt jeglichen Handel mit Fleisch- und Wurstwaren untersagt hat, und ihre Münchener Lieferanten. Frau Amelunxen war zur Last gelegt, daß sie die Höchstpreise überschritten, Wurstwaren, Käse und Butter ohne die behördliche Erlaubnis aus Bayern ausgeführt und die Vorschriften über die Abgabe von Marken bei Bezug von Lebensmitteln übertreten habe. Der Anklagevertreter betonte in der Begründung der Anklage, daß sich der Fall noch schlimmer herausgestellt hat, als in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist. Hier sei ein Kettenhandel der schlimmsten Sorte aufgedeckt worden. Frau Amelunxen wurde laut „Münch. N. Nachr." zu 3000 Mark Geldstrafe oder 300 Tage Gefängnis und wegen Vergehens des markenlosen Bezugs von Wurstwaren zu weiteren 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis verurteilt. Ihre Lieferanten erhielten mehrmonatige Gefängnisstrafen und ebenfalls sehr hohe Geldstrafen. Die eingezogenen Wurstwaren wurden beschlagnahmt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 12. Dez. Wegen Kost-, und Logieschwindel und Diebstahls verurteilte heute die Strafkammer den Tagner Johann Flammuth aus Ludwigshafen zu einem Jahr Gefängnis. — Die Tagner Jakob Stamm und August Gruber aus Speyer stiegen am 17. Juni in die Vorratskammer des Vereinslazaretts ein und entwendeten dort u. a. 30 Pfund ausgelassene Butter, 5 Pfund Speck, 10 Pfund Grieß, Eier, Brot und Zucker im Wert von über 100 Mk., Gruber wurde unter Einrechnung einer anderen Strafe zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, der vorbestrafte Stamm zu zwei Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

§ Neustadt a. d. Hdt., 12. Dez. Bäcker, die nicht backen können, scheint es in Neustadt a. d. Hdt. zu geben. Das geht aus nachstehender Veröffentlichung aus dem Protokollbuch des Kommunalverbandes Neustadt-Stadt hervor. Bezüglich des schlechten Brotes hat das Untersuchungsamt für Nahrungsmittel in Speyer konstatiert, daß das zu diesem Brote verwendete Mehl normaler Beschaffenheit sei, dagegen das daraus von dem mehrfach genannten Bäcker bereitete Brot als ungenießbar bezeichnet werden müsse. Ein aus demselben Mehl von einem andern Bäcker hergestelltes Brot ist von der genannten Versuchsstation als gut bezeichnet. Zwei vorgenommene Probebackungen aus dem beanstandeten von dem erstverwähnten Bäcker zurückgenommenen Mehl haben sowohl bei dem Backversuch bei einem hiesigen Bäckermeister, sowie in einer auswärtigen Brotfabrik beste Resultate ergeben. Damit ist die Angelegenheit wegen angeblich schlechten Mehles und der hierwegen erhobenen Klage der Bäcker-Innung für uns erledigt. — Infolge der Fett-Knappheit haben sich die hiesigen Metzgermeister bereit erklärt, das bei den gewerblichen Schlachtungen anfallende Wannen- oder Bauchfett (Rohfett), sowie den rohen Rückenspeck dem Kommunalverband zwecks gleichmäßiger Verteilung an die hiesige Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

§ Neustadt a. d. Hdt., 13. Dez. In einer auf gestern Abend vom Kaufmännischen Verein einberufenen, aus allen Kreisen des kaufmännischen und gewerblichen Berufes besuchten Versammlung mit der Tagesordnung: „Soll der gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschul-Unterricht über die Kriegsdauer beibehalten werden?" wurde diese Frage nach einem Referat des Kaufmanns Hochschwender eingehend erörtert. Der kgl. Lokalschulinspektor Herr Schüßler glaubte wenigstens gegen eine gänzliche Sistierung des Unterrichts sich wenden zu sollen und so wurde denn schließlich der Mittelweg eingeschlagen und folgender Antrag angenommen: Die Versammlung beschließt, bei der kgl. Regierung vorstellig zu werden, daß der gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschul-Unterricht mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und den Mangel an Arbeitskräften über die Kriegsdauer auf einen Tag eingeschränkt und dieser Unterricht auf eine geeignete Zeit verlegt wird. Die Versammlung schlägt hierfür die Zeit von halb 5 bis halb 8 Uhr an einem beliebigen Werktag mit Ausnahme des Samstag vor.

§ Aus der Pfalz, 11. Dez. Der Verband pfälzischer Müller, welcher gestern in Kaiserslautern tagte, beschloß, eine Abordnung nach München zu senden, um bei dem Ministerium vorstellig zu werden und über die Schwierigkeiten, mit welchen gegenwärtig die pfälzischen mittleren und kleinen Mühlen zu kämpfen haben, Bericht zu erstatten. Insbesondere sollen auch die Vertragsbedingungen bezüglich der Graupengewinnung einer Rückäußerung unterbreitet werden. Die Landtagsabgeordneten Klement und Scheu werden sich der Deputation anschließen.

p. Tiefenthal, Pfalz, 12. Dez. In Ausübung seines Dienstes verunglückte der Stationsdiener Franz Weber von Asselheim dadurch tödlich, daß er beim Entgleisen eines Güterwagens zwischen die Puffer zweier Wagen geriet und totgedrückt wurde. Der 42 Jahre alte Mann hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder.

Frauenbund des Deutschen Luftflottenvereins.

Der Provinzverband Rheinpfalz des Frauenverbandes des Deutschen Luftflottenvereins, der vor einigen Wochen vom Hauptvorstand Leipzig ins Leben gerufen worden ist, erfreut sich unter dem Vorsitz von Frau Luise Luz in Ludwigshafen a. Rh. einer erfolgreichen Entwicklung. Es wurden bis jetzt drei Ortsgruppen gegründet: Kaiserslautern unter dem Vorsitz von Frau Kommerzienrat Müller-Crusius, Germersheim unter dem Vorsitz von Fräulein Christine von Reichmann und Frankental unter dem Vorsitz von Frau Dr. Merckle. Verschiedene andere Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen, und in 23 Bezirksorten sind Vertreterinnen bemüht, für den Verband neue Mitglieder zu gewinnen. Folgenden Damen konnte für ihre erfolgreiche Tätigkeit die Vereinsnadel verliehen werden: Frau Rosine Koch in Assenheim, Fräulein Rosa Maas in Bad Dürkheim, Fräulein Geschmack in Freinsheim, Fräulein Christine v. Reichmann und Fräulein Eichhorn in Germersheim, Fräulein Kath. Rheinwald in Meckenheim, Fräulein Kath. Ditscher in Mittelberbach.

Der Zweck des Frauenverbandes des Deutschen Luftflottenvereins ist, das deutsche Flugwesen in vaterländischem Sinne zu fördern und verunglückte Flugschüler und Luftfahrer, sowie deren Hinterbliebene und bedürftige Angehörige zu unterstützen. Zur Förderung dieses edlen Zweckes gingen dem Verbande von verschiedenen Seiten schon namhafte Spenden zu. Auch konnten 216 Weihnachtspakete für bedürftige Flieger und Luftschiffer an die Inspektion nach Berlin geschickt werden. Wir wünschen diesem strebsamen Frauenverbande eine recht gedeihliche Weiterentwicklung.

Letzte Meldungen.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Eine Erklärung des holländischen Kriegsministers.

Haag, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Behandlung über das längere Indienthalten der Miliz in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer hat der Führer der sozialistischen Partei Troelstra dem Friedensangebot einige Worte gewidmet und es als Lichtpunkt in der Finsternis begrüßt. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Entente auf dieses Angebot eingehen werde und daß die verschiedenen Parteien einen entsprechenden Einfluß auf ihre Regierungen nehmen würden. Er glaubte, versichern zu können, daß Friedensverhandlungen die Zustimmung aller Sozialisten finden würden.

Troelstra sprach ferner die Erwartung aus, daß die niederländische Regierung, sobald die Umstände das erlauben würden, den militärischen Druck erleichtern würde. Der Kriegsminister antwortete, er könne mitteilen, daß die Regierung mit außerordentlichem Interesse von dem gestrigen Ereignisse im Reichstage Kenntnis genommen habe und daß sie mit größter Aufmerksamkeit und Spannung die Ereignisse verfolge. Die Regierung habe stets die Möglichkeit erwogen, ob sie den Druck der Mobilisierung noch mehr vermindern könne, als es bereits geschehen sei und werde das auch in Zukunft tun.

Erklärungen der Konservativen und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

⊡ Berlin, 14. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die konservative Reichstagsfraktion, die gestern Vormittag eine Sitzung hielt, hat eine Erklärung beschlossen, die gestern Abend in der konservativen Presse veröffentlicht wurde. In der Erklärung wird angeführt, daß die Konservativen es für selbstverständlich hielten, daß nicht Verhandlungen zur Herbeiführung eines Friedens um jeden Preis geführt werden sollen, sondern daß die in Aussicht genommenen Bedingungen einen Frieden verbürgen, der die deutsche Zukunft tatsächlich sichert. Ferner hätten die Konservativen die Erklärung gewünscht, daß auch der Reichstag das Friedensangebot mit einer wirksamen Kundgebung des Siegeswillens begleitete.

Gleich den Konservativen erläßt auch die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung. Die Erklärung erklimmt allerdings den Gipfel des Unsinns mit folgenden Sätzen

„Gemäß unseren Grundsätzen und Anschauungen verwerfen wir jede Ausnützung der Kriegslage zur Vergewaltigung eines Volkes. Pläne dieser Art führen nur zur Verschärfung und Verlängerung des Krieges und bergen den Keim neuer Krieg in sich. Soll die Dauer des Friedens gewährleistet werden, so ist vielmehr erforderlich, daß durch internationale Vereinbarungen überall die Rüstungen eingeschränkt und alle Streitigkeiten der Völker zur Schlichtung Schiedsgerichten unterbreitet werden." Schließlich fordern die Herren um Haase und Ledebour in gebieterischem Tone „die Bekanntgabe der Friedensbedingungen".

Die Aufnahme in Frankreich.

Paris, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas teilt mit: „Petit Journal" schreibt über die deutsche Friedensnote: Die Note darf nicht als welterschütternd angesehen werden. Diese Handlung ähnelt anderen vorangegangenen. Sicher ist sie betonter, aber sie bleibt immer ein Manöver, das darauf abzielt, die Stimmung in den alliierten Ländern zu beunruhigen und die Alliierten zu entzweien. Trotz aller Siegesmeldungen bleiben in Deutschland genug Besorgnisse, die das neue Manöver seiner leitenden Persönlichkeiten erklären.

Neutrale Stimmen.

Stockholm, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Das Friedensangebot der Mittelmächte hat hier tiefen Eindruck gemacht. Schon gestern abend wurde die Nachricht durch Extrablätter verbreitet und lebhaft besprochen. Heute befassen sich alle Morgenblätter eingehend in ihren Leitartikeln damit und füllen die ersten Seiten mit telegraphischen Meldungen über die Ereignisse und über den Herrscher der Mittelmächte und des deutschen Reichskanzlers. Die liberale wie konservative Presse begrüßt den 12. Dezember einstimmig als einen Meilstein in der Geschichte des Weltkrieges.

Kristiania, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter unterstreichen und heben die Bedeutung des deutschen Schrittes durch große mehrzeilige Kopfüberschriften, ausführlicher Bureau- und Sondertelegramme aus Berlin über die Reichstagssitzung und die Note an den Papst, ferner Bilder des Kaisers und Reichskanzlers sowie durch eingehende Leitartikel hervor, in denen die politische und militärische Lage, die es Deutschland ermöglicht, sein Friedensangebot zu machen, behandelt und die Aussichten der Aufnahme bei den Ententestaaten erörtert werden. Sämtliche Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Note, die auch bei sonst verbandsfreundlichen Blättern eine gute Presse gefunden hat.

*

Berlin, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter melden, soll Lloyd George an Briand ein Telegramm gerichtet haben, in dem er seine unerschütterliche Entschlossenheit, den Krieg bis zum siegreichen Ende weiterzuführen, ausdrückt. Briand hat telegraphisch an Lloyd George die gleiche Versicherung abgegeben.

*

Der österreichische Ministerwechsel.

⊡ Berlin, 14. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der österreichische Ministerwechsel kommt der hiesigen Presse ebenso überraschend, wie er vermutlich in der verbündeten Monarchie gekommen ist. Die Blätter geben die Meldung meistens ohne Kommentar weiter. Wo ein Kommentar versucht wird, handelt es sich auch nur um Vermutungen. Wir möchten nach unserer Kenntnis der österreichisch-ungarischen Dinge glauben, daß der Ministerwechsel kein gerade günstiges Vorzeichen ist. Herr von Spitzmüller, der neue Ministerpräsident, gehörte zu den deutschen Männern, die gerade vor einem Jahr in das Kabinett Stürgkh aufgenommen worden waren und denen das Vertrauen des deutschen Volkes zu Oesterreich gehörte. Herr von Spitzmüller hat aber dann ungleich dem Minister des Innern Konrad Hohenlohe und dem Handelsminister von Ledh das Vertrauen der Deutschen schnell enttäuscht. Er hat sich mehr und mehr dem Grafen Stürgkh angepaßt und die Art, wie er die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn führte, hatte in Deutsch-Oesterreich stärkste Bedenken, nicht zuletzt auch bei dem bisherigen Handelsminister hervorgerufen. Bekannt ist, daß Herr von Koerber sich weigerte, auf den Boden der bisherigen Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn zu treten und deshalb auch Herrn von Spitzmüller nicht in das Kabinett hat aufnehmen wollen. Es ist also immerhin nicht unmöglich, daß in der Verabschiedung des Kabinetts von Koerber und in der Wahl des Herrn von Spitzmüller zum Ministerpräsidenten, der bisher nur in Finanzressorts tätig gewesen ist, ein Erfolg der Magyaren-Einflüsse zu sehen ist. Das sind nun die ersten allgemeinen Eindrücke, das Weitere wird man abwarten müssen.

*

Berlin, 14. Dez. (Priv.-Tel.) In seinem Testament hat Kaiser Franz Josef zu allererst der Kriegsfürsorge gedacht und den Verwundeten, Invaliden und Hinterbliebenen aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Kronen zugewendet haben.

Haag, 13. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die zweite Kammer hat eine Gesetzesvorlage für Verbesserung des Schiffahrtskanals von Rotterdam nach der See den sogenannten Nieuwe Waterweg angenommen.

Gewehr und Tornister noch ein ansehnliches Päckchen lag. „Da, Mutter, die is noch schwerer, die darfste der Plagern verkaufen — die hat mir der Hauptmann geschenkt, wie er Deinen Liebesbrief gelesen hat! Aber nich unter vier fumzig, bittet er sich aus!"

Wie er da vor ihr stand, mit dem schwarzweißen Band im Knopfloch, und die weite Prachtgans aufwickelte! Die Rede verschlugs ihr — ein ganz merkwürdig ungewohntes Gefühl! In den Augen fühlte sie's heiß heraufsteigen . . . Aber weichmachen ließ sie sich nicht so leicht. Als er rasch die Pfanne wieder aufs Feuer schob, mit den triumphierenden Worten: „Und die Fettgans, das is unsere Gans — was, Kinder? — unsere Fettgans!" — da packte sie aufs neue den Stiel. „Doch nicht in die Pfanne! Beppel müssen auch hinein!" rief sie mit der alten Entschiedenheit.

Nun mußte er sich ja wohl doch geschlagen geben, fürs erste. Trude mußte zur Frau Plager hinaufspringen, eine hohe Bratpfanne ausleihen. Mutter suchte aus den Weihnachtsäpfeln ein paar minder glanzvolle heraus. Die Kleinen machten sich an Babdings Kriegssachen.

Doch Babding war schon wieder der Ueberlegene. „Noch was hab ich Dir mitgebracht," sagte er und deutete mit einem eigenen Lächeln auf sich selbst. „Hier werden nämlich jetzt noch gelernte Schlosser gebraucht — fürs Maschinengewehrmachen . . ."

Da ritz sie aber die Augen auf und zitterte. Und sank an seine Schulter . . . .

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Für Dienstag, den 19. Dezember, wird die Erstaufführung der von Richard Strauß neu bearbeiteten „Ariadne auf Naxos" vorbereitet. Die Inszenierung leitet der Intendant, die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler.

Theaterkulturverband.

In Verbindung mit einer Sitzung der literarischen Kommission des Theaterkulturverbandes, die am Sonntag, den 17. Dezember in Mannheim stattfindet und zu welcher Teilnehmer aus den verschiedensten Teilen Deutschlands eintreffen, werden, wie bereits bekannt gegeben zwei Vortragsabende veranstaltet. Am nächsten Samstag, abends 9 Uhr, liest Freiherr von Bernus-München nur für Mitglieder im Parkhotel sein Drama „Der ungetreue Eckart" vor. — Am Montag, abends halb 9 Uhr, folgt dann der mit Spannung erwartete Vortrag, wo der in der wissenschaftlichen und katholischen Welt gleichangesehene Pater Expeditus Schmidt seine Anschauungen über „Theaterzensur" darlegen wird. Diese Veranstaltung, welche als volkstümlicher Abend gedacht ist, ist öffentlich. Eintrittskarten zu 50 Pfennig und 1 Mark sind von heute ab in der neueingerichteten Geschäftsstelle des Ortsvereins (C 2, 20) sowie bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14, dem Portier im Rosengarten, der Tageskasse des Rosengarten, Abendkasse und bei Kremer zu haben.

Golem-Vortrag in der Akademie für Tonkunst.

Heute Donnerstag abend 8¼ Uhr findet wie bereits angekündigt der Vortrag des bekannten Radierers Professor Hugo Steiner-Prag statt. Der Künstler, von dem bekanntlich vor einiger Zeit ein Cyklus von Radierungen „Der Golem" erschienen ist, wird seine Darlegungen sowohl der Sagengestalt des Golem als auch dem alten Prag widmen. Zahlreiche Lichtbilder der nach eigenen Studien des Künstlers und nach Aufnahmen im Prager Ghetto werden den Vortrag begleiten. Wegen des voraussichtlich starken Andranges wird gebeten, frühzeitig die Plätze einzunehmen.

Morgen Freitag spricht Dr. Hartlaub über Hans von Marées.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektr. Industrie, A.-G., Mannheim.

Der Bericht führt u. a. folgendes aus: Die durch den Krieg für unser Unternehmen hervorgerufenen ungünstigen Verhältnisse hielten auch im abgelaufenen Geschäftsjahre an. Die Bautätigkeit blieb beschränkt, dagegen hatten wir bei den Betriebsunternehmungen eine erhöhte Installationstätigkeit zu verzeichnen. Das Stromverkaufsgeschäft hat sich infolge Vermehrung der Anschlüsse gegenüber dem Vorjahre gebessert, obwohl der Privatkonsum, namentlich auf dem Lande, zu wünschen übrig ließ und die Sommerzeit einen ungünstigen Einfluß auf den Stromabsatz ausübte.

Das Ergebnis im Berichtsjahre entspricht dem des Vorjahres, so daß wir in der Lage sind, unseren Aktionären die Verteilung von wiederum 5 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 11 000 000 M. vorzuschlagen.

Trotz der für unsere Gesellschaft im allgemeinen nicht günstigen Verhältnisse haben wir unseren Angestellten auch im abgelaufenen Jahre Kriegsunterstützungen gewährt, die auf Mark 294 119.91 gleich etwa 2⅔ Prozent des Aktienkapitals gestiegen sind.

In dem Bestand unserer eigenen Unternehmungen, die sich trotz der schwierigen Verhältnisse befriedigend weiterentwickelt haben, sind Veränderungen nicht vorgekommen; die Erweiterungen derselben hielten sich in mäßigen Grenzen und umfaßten hauptsächlich die Anschlüsse neuer Konsumenten in ausgebauten Gebieten.

Ueber die Ergebnisse unserer durchweg noch in der Entwicklung befindlichen Beteiligungen, zu denen im Geschäftsjahr 1915-16 neue nicht hinzugekommen sind, ist folgendes zu sagen:

Das **Elektrizitätswerk Rheinhessen, A.-G., Worms**, hat sein Aktienkapital von 3 Millionen Mark auf 5 Mill. M. erhöht. Wir haben das Bezugsrecht auf unseren Aktienbesitz ausgeübt. Das Unternehmen verteilte für das Jahr 1915-16 3½ Proz. Dividende.

Die **Pfalzwerke, A.-G., Ludwigshafen a. Rhein**, haben ihren Stromabsatz von 17,5 Millionen Kilowattstunden im Vorjahre auf 20 Millionen Kilowattstunden im Berichtsjahre erhöht; der Anschlußwert ist von 30 100 auf 32 600 Kilowatt gestiegen. Die Dividende ist noch nicht erklärt, dürfte jedoch in gleicher Höhe wie im Vorjahre zur Ausschüttung kommen.

Der Ausbau der **Licht- und Kraftwerke der Moselkreise, A.-G., Bernkastel**, hat sich verzögert, infolgedessen konnte im Kreise Bernkastel die Stromverteilung nur in beschränktem Maße aufgenommen werden. Von der Verteilung einer Dividende wurde diesmal abgesehen. Im laufenden Geschäftsjahre hat sich der Stromabsatz durch Neuanschlüsse gehoben.

Das **Ueberlandwerk Jagstkreis, A.-G., Ellwangen**, hat seine Leitungsanlagen auch im zweiten Kriegsjahre vergrößert und versorgt jetzt 200 Städte und Gemeinden gegen 144 im Vorjahre. Der Anschlußwert ist von 14 000 auf 19 500 Kilowatt gestiegen. Die Stromabgabe hat sich von 3,2 auf 4,5 Millionen Kilowattstunden erhöht. Die Gesellschaft hat für das letzte Geschäftsjahr 4 Prozent Dividende erklärt.

Unsere elsässische Tochtergesellschaft hat ihre bisherige Firma „Elektrizitätswerk Ingweiler G. m. b. H." geändert in „**Licht- und Kraftversorgung Nordelsaß G. m. b. H.**" und den Sitz von Ingweiler nach Reichshofen, Elsaß verlegt. Das Unternehmen hatte im Geschäftsjahr 1915 eine lebhafte Installationstätigkeit zu verzeichnen, während das Stromverkaufsgeschäft noch zu wünschen übrig ließ. Im laufenden Jahre hat sich der Stromabsatz infolge der neuen Anschlüsse gehoben.

Bei dem **Elektrizitätswerk Rauschermühle, A.-G., Plaidt im Rheinland** ist eine Besserung des Betriebsergebnisses infolge der schon im vorjährigen Geschäftsbericht geschilderten Verhältnisse noch nicht eingetreten. Von der Angliederung zweier weiterer Versorgungsgebiete erhoffen wir eine bessere Ausnützung der Betriebsmittel und eine Erhöhung der Erträgnisse.

Die **Oberstein-Idarer-Elektrizitäts-A.-G., Idar**, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum 4 Prozent Dividende verteilt. Der Ausbau der Versorgungsanlage für das Fürstentum Birkenfeld hat keine nennenswerten Fortschritte gemacht.

Die **Hessische Eisenbahn-A.-G., Darmstadt**, erklärte eine Dividende von 4,5 Prozent wie im Vorjahr.

Die **Ueberlandzentrale Mainz** hat wiederum ein befriedigendes Ergebnis erbracht.

Die **Rheinischen Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Mannheim**, haben ungefähr das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr erzielt. Im laufenden Geschäftsjahre rechnen wir infolge der Erhöhung der Anschlußwerte bei unseren Unternehmungen mit einer Steigerung der Betriebseinnahmen, andererseits haben wir eine weitere Erhöhung der Betriebsausgaben, namentlich durch die Verteuerung der Betriebsmaterialien und Löhne, in Betracht zu ziehen. Die Beschaffung der für die Durchführung unserer Betriebe erforderlichen Betriebsmaterialien und Arbeiter bereitet uns steigende Schwierigkeiten. Wir dürfen aber hoffen, daß die zuständigen Behörden in Anbetracht der Bedeutung, die unsere Unternehmungen für die Versorgung wichtiger Gebiete mit elektrischer Energie haben, uns auch fernerhin ihre Unterstützung nicht versagen werden.

Zu den Konten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ist folgendes zu bemerken: **Bilanz**: Die Erhöhung der Beteiligungen von 12 910 268.82 M. auf 16 214 061.97 M. ist in erster Linie auf die Kapitalerhöhung der dem Unternehmen nahestehenden Gesellschaften zurückzuführen, andererseits haben die Debitoren dadurch eine entsprechende Verminderung erfahren. Unter den Debitoren sind, wie bisher, die Außenstände des Hauptgeschäfts sowie die Betriebskapitalien und Vorräte der eigenen Elektrizitätswerke und Baubureaus gebucht. Das neue Verwaltungsgebäude in Mannheim, Augustaanlage 32, ist nahezu fertiggestellt und wird noch im laufenden Jahre bezogen werden, nachdem einzelne Abteilungen schon am 1. Juli d. J. nach dem neuen Gebäude übergesiedelt sind. Die Interimsbuchungen sind im „Soll" Vorauszahlungen und im „Haben" noch zu leistende, das alte Geschäftsjahr betreffende Zahlungen. Die Obligationsschuld hat sich um 80 000 M. durch die erste Auslosung auf die Anleihe von 1909 vermindert. Das Hypothekenkonto ist durch die Aufnahme einer Hypothek auf das alte Verwaltungsgebäude gestiegen. Die Kreditoren haben durch die Verringerung der Bankschuld eine Verminderung von rund 1 000 000 M. erfahren.

Der im Geschäftsjahr 1915—16 erzielte Gewinn beläuft sich auf 852 995.48 M., hiervon ab Kriegsunterstützungen 294 119.91 M., verbleiben 558 875.57 M., hierzu Vortrag aus dem Vorjahre Mark 352 077.42, verbleiben 910 952.99 M., die zur Verfügung der Generalversammlung stehen.

Es wird beantragt, 5 Prozent Dividende auf M. 11 000 000 Aktienkapital gleich M. 550 000 zu verwenden und den Rest von M. 360 952.99 als Vortrag auf neue Rechnung.

Die Aktiva verzeichnet: Betriebsunternehmungen 10 687 844 Mark, Beteiligungen 16 214 061.97 M., Mobilien und Fahrzeuge 38 422.91 M., Abschreibungen 8419.91 M., verbleiben 30 003 M., Debitoren 8 986 189.28 M., Verwaltungsgebäude 1 331 392.37 M., Avale und Kautionen 435 124.58 M., Effekten 84 921.50 M., Kasse 14 446.91 M., Wechsel 6914.15 M., Bankguthaben 2 455 667.37 M., zus. 2 495 028.43 M., Interimsbuchungen 131 975.45 M. In der Passiva stehen neben Aktienkapital von 11 000 000 M., Obligationen 10 920 000 M., Hypotheken 495 000 M., gesetzliche Reserve 1 172 975.40 M., außerordentliche Reserve 400 000 M., Sonderrückstellungen für Beteiligungen 1 500 000 M., Rückstellungen für Betriebsunternehmungen 3 423 036.30 M., Unterstützungskasse Mark 220 000, Kreditoren, Bankschuld und Anzahlungen 9 402 141.60 Mark, Avale und Kautionen 470 511.42 M., nichteingelöste Dividende u. Obligationen 9425 M., Interimsbuchungen 466 498.87 M.

An Aufwendungen waren nötig: Unkosten 452 062.05 M., Zinsen 608 519.29 M., Abschreibungen und Rückstellungen 264 484.55 Mark, Kriegsunterstützungen 294 119.91 M., Reingewinn Mark 910 952.99. Der Gewinn aus Unternehmungen, Beteiligungen usw. beträgt 2 178 061.37 M.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen in Mannheim.

Das am 30. September ds. Js. abgelaufene zweiundzwanzigste Betriebsjahr ergab einen Reingewinn von 219 389 M., sodaß zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre 1914-15 von 28 366.33 M. 247 755.33 M. zur Verfügung stehen.

Das verflossene Geschäftsjahr wurde in noch weit stärkerem Maße wie das vorhergehende durch die Kriegsverhältnisse nachteilig beeinflußt.

Die gesetzlichen Verfügungen brachten eine erneute Einschränkung der Erzeugung. Das von 60 Prozent auf 48 Prozent herabgesetzte Kontingent konnte seitens der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft nur zum Teil beliefert werden.

Sämtliche Unkosten haben neuerdings eine gewaltige Steigerung erfahren.

Was die Aussichten in das neue Geschäftsjahr anbetrifft, so hat unsere Industrie voraussichtlich mit einer weiteren bedeutenden Betriebseinschränkung zu rechnen. Voraussagungen liegen bei der Unsicherheit der Verhältnisse daher außer dem Bereiche der Möglichkeit.

Der Reingewinn soll wie folgt Verwendung finden: 4 Proz. Zins aus 750 000 M. Aktienkapital 30 000 M., Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand und Braumeister 56 473.93 M., Rückstellung in Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse 40 000 M., 11 Proz. Superdividende 82 500 M., Gratifikationen an Beamte und Dispositionsfond 12 600 M., den Rest vorzutragen mit 26 181.40 M.

Die Bilanz verzeichnet an Aktiven: Immobilien (1 332 872 Mark) 1 319 543.41 M., 6 Wirtschaftsanwesen (405 160) 401 108.65 Mark, Maschinen und Gerätschaften (12 558 M.) 11 303 M., Fässer (8117 M.) 7305.54 M., Fuhrpark (2484 M.) 2236.12 M., Wirtschafts-Mobiliar (2086 M.) 1 M., Kontor- und Brauerei-Mobiliar (353 M.) 1 M., elektrische Lichtanlage 1 M., Lagertanks (25 427) 15 427.08 M., Automobil (2900 M.) 1900 M., Kassa-Konto Mark 16 442.86, Konto-Korrent-Konto (Debitoren) inkl. Bankguthaben 831 946.16 M., Vorräte 179 730.44 M., vorausbezahlte Versicherungen und Steuern 12 002.94 M., Interessen 5337.15 M. An Passiven neben Aktienkapital von 750 000 M., Hypotheken 110 000 M., Hypotheken auf Wirtschaftsanwesen 285 100 M., Obligationen, Anleihe vom Jahre 1896 490 000 M., hiervon verlost 230 000 M., verbleiben 260 000 M., Reserve I 85 000 M., Reserve II 100 000 M., Delkredere 100 000 M., Pferde-Versicherung 10 000 M., Unterstützungsfond 30 186.95 M., Kreditoren 772 768.11 M., Wirtschaftsmieten 2052.49 M., Interessen 4480.37 M., unerhobene Zinsscheine 90 M., unerhobene Dividendenscheine 300 M., gestundete Malzsteuer 46 553.10 M.

Die Abschreibungen beziffern sich an Generalunkosten auf 631 683.85 M. Die Erträgnisse betragen auf Bier-Konto 875 099.73 Mark, Interessen-Konto 9169.53 M.

Aktienbrauerei Zahn in Böblingen.

Im Geschäftsjahr 1915-16 wurde nach Abschreibungen von 60 170 M. (i. V. 60 794 M.) ein Reingewinn von 87 127 M. (66 633 M.) erzielt. Eine Dividende soll auch in diesem Jahr nicht verteilt werden. Der Vortrag erhöht sich auf 90 989 M. (64 378). In der Vermögensrechnung erscheinen Brauerei-Anwesen mit 948 764 M. (956 047 M.), Wirtschaftsanwesen mit 1 279 580 M. (1 267 700 M.). Die hypothekarische Belastung beträgt 1 069 325 Mark (1 094 185 M.). Die Bankschuld und Darlehen Ph. Zahn werden mit 571 539 M. (619 363 M.), die laufenden Verpflichtungen mit 553 853 M. (516 985 M.) ausgewiesen. Demgegenüber belaufen sich die Ausstände auf 144 190 M. (116 895 M.). Die Bewertung der Vorräte ergibt 102 739 M. (112 594 M.). Die Darlehensforderungen betragen 684 813 M. (687 318 M.). Die Aussichten werden als nicht günstig bezeichnet.

Dortmunder Union-Brauerei A.-G.

Nach Abschreibungen von 538 065 (214 233) M. ergibt sich ein Reingewinn von 1 177 199 M. (1 114 932), aus dem wieder eine Dividende von 15 Proz. wie im Vorjahre zur Verteilung gelangen soll. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 162 519 (149 932) Mark. Wie die Gesellschaft in ihrem Rechenschaftsbericht mitteilt, war sie im verflossenen Geschäftsjahr ungeachtet aller Schwierigkeiten noch in der Lage, einschließlich erheblicher Pflichtlieferungen an die Heeresverwaltung annähernd 70 Proz. des Friedensabsatzes zum Versand zu bringen. Für das laufende Geschäftsjahr erscheinen, wie die Gesellschaft schreibt, die Aussichten der Brauindustrie in recht ungünstigem Lichte. Bei annähernd gleichen Malz- und Hopfenpreisen droht eine weitere Einschränkung des Braurechtes und der Gerstebeschaffung auf etwa die Hälfte des vorigjährigen Satzes, also höchstens 25 Proz. des Friedensbedarfs, und die Hereinschaffung kontingentfreier Auslandsware muß als vollständig ausgeschlossen betrachtet werden. Der Bilanz zufolge erscheinen Effekten mit 1 271 127 (523 007) Mark), Debitoren schulden 439 399 M. (727 691). Bankguthaben betragen 1 408 208 M. (1 276 568). Demgegenüber verpflichten Kreditoren mit 618 723 (901 133) M.).

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 13. Dez. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Die vorläufig herrschende Ungewißheit über die Aussichten des Friedensangebotes der Mittelmächte hat an der Börse zunächst zur Zurückhaltung und im Verlaufe zu Entlastungskäufen geführt, die eine allgemeine Abschwächung der anfangs noch vorwiegenden festen Stimmung zur Folge hatten. Verhältnismäßig stärkeres Angebot war im Schrankenverkehr zu verzeichnen, wo namentlich Kohlen-, Petroleum- und Rüstungsaktien, sowie einzelne Nebenpapiere zu wesentlich billigeren Kursen umgesetzt wurden. Im Anschluß an den Schrankenverkehr trat schließlich auch in der Kulisse Ermattung ein. Fest waren nur Schiffahrts- und Magnesitaktien, sowie Anlagewerte.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 13. Dezember.

	13.	12.		13.	12.		13.	12.
Sch. Berlin	42.29	40.9½	5% Niederl.	102¼	102¾	Sout. Pac.	103	—
„ Wien	25.90	25.91	3% [illegible]	76⅞	77—	„ Railw.	27½	28—
„ Schweiz	49.—	50.51	Kgl. Petr. G	522—	510½	Union Pac.	147½	149—
„ Kopenhg.	67.10	67.50	Holl.-Am.-L.	419—	430¾	Anaconda	186—	190½
„ Stockhol.	70.35	70.80	N. I.-Ind. R.	298—	297—	Steels	124¼	118½
„ London	11.60	11.67	Atchison	106½	106½	Franz.-engl.		
„ Paris	42.10	42.0	Rock Island	1—	1—	Anleihe	—	—

Scheck auf New-York 244.50 (244.75).

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 12. Dezember (Ergänzungskurse).

	12.	11.		12.	11.
Gr. North. Ore Cert.	38½	41½	General Electr.	173½	176½
Lehigh Valley	79¼	79¾	National Lead	62½	63½
Union Pacific pref.	83½	83½	Utah Copper com.	115½	120½
Consolidated Gas	133—	134—			

	12.	11.		12.	11.
Balt. Ohio 4½ Bds.	93—	93½	4% Union Stat.	110½	110¾
Ches. Ohio 4½ Bs.	89½	89½	Denver Rio Gr. pr.	44—	43½
4% Chic. R. Isl. & Pa.)			Miss. Cans. Tex. pr.	18—	20—
First & R. & LBs. 334)	76—	76—	West Maryland	29½	29½
North. Pac. 3 Bds.	65½	67½	American Canpref.	114—	114½
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	94½	94½	Americ. Locom. c.	85	86—
St. Louis & San. F. R. 4	84—	84—	do. Sugar Ref. c.	113—	114½
St. Louis & San. F. R. 5	80½	80½	Mexic. Petroleum	101—	96½
Sout.-Pacific conv.			Virgin. Car. Chem. c.	45½	47—
4 1929 R/S Bonds	87—	87½	Sears Roebuck com.	223—	230—
Union Pac. c. 4½ Bds.	93—	93½			

Aus dem deutschen Zigarren-Grossgewerbe.

ces Krieges einen Stamm von weiblichen Arbeitskräften an Stelle des Kriges einen Stamm von weiblichen Arbeitskräften an Stelle der männlichen heranzuholen, so konnte doch der Betrieb in den Fabriken nicht auf die Leistungsfähigkeit der Friedensjahre gebracht werden. Auf der anderen Seite ist der Verbrauch von Zigarren kaum zurückgegangen, in einzelnen Preislagen nahm der Bedarf sogar zu. Seitdem die Tabake durch zwei Kriegsgesellschaften bewirtschaftet werden, wurden die Preise, die vorher eine schwindelnde Höhe erreicht hatten, wieder auf einen wenigstens annehmbaren Stand zurückgebracht. Auffällig ist nur, daß seit der Regelung der Preise das Angebot sich nicht mehr in gleicher Weise bemerkbar machte, wie vorher, woraus man in Verbraucherkreisen auf absichtliche Zurückhaltung der Ware vom Markte schließt, wenngleich es nicht recht klar ist, was eigentlich als Grund des Fernbleibens einzelner größerer Posten gelten kann. Am Zigarrenmarkt begegnete man neuerdings sehr großer Spannung zwischen Angebot und Nachfrage. Die zurzeit geradezu stürmischen Einkäufe des Zigarrenhandels bei den Herstellern, bei welchen Aufträge von Klein- u. Großhändlern massenhaft eingehen, sind nichts weiter als der Ausdruck plötzlicher Angst, es könnte in absehbarer Zeit eine Beschlagnahme der Fertigware eintreten. Viele Händler suchen daher, möglichst viel Ware sich einzulagern, und erscheinen mit einem Bedarf am Markte, der die sonst gewohnten Ansprüche in den Schatten stellt. Die Zigarrenhersteller sind bei großen Anforderungen, welche die Heeresverwaltung stellt, wirklich in arger Verlegenheit wegen der Beurteilung der Aufträge für bürgerlichen Bedarf auf ihre Dringlichkeit; denn es ist oftmals nicht leicht zu unterscheiden, ob es sich um wirklichen gegenwärtigen Bedarf handelt oder um Angstkäufe. Gerade mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Erfüllung des Heeresbedarfs hat die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakerzeugnissen an sämtliche deutschen Tabakverarbeiter ein Rundschreiben gehen lassen, in welchem mit Rücksicht auf die unbedingte Notwendigkeit genauer Einhaltung der Lieferungsfristen für den Heeresbedarf und die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen überhaupt, die Rückstellung aller privaten Aufträge bis zur restlosen Erledigung der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Heeresaufträge und die Beschränkung der Annahme neuer Bestellungen in dem Maße, daß 75 Proz. der Gesamtherstellung der Zentrale für Heereslieferung zur Verfügung gehalten werden, zur Pflicht gemacht wird. Im Hinblick darauf wird mit dem baldigen Eintritt empfindlicher Knappheit an Zigarren für den Zivilbedarf gerechnet werden müssen. Dagegen wird in absehbarer Zeit die Befürchtung einer Beschlagnahme der Zigarren sich wohl nicht erfüllen, weil mit den Mengen, welche die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen sich bei den Herstellern sichert, der Heeresbedarf sich wohl gut wird decken lassen. Ob es später zu einer allgemeinen Beschlagnahme kommen wird, dürfte einzig und allein von der weiteren Kriegsdauer abhängen. Infolge des großen Bedarfs an Mannschafts-Zigarren macht sich Mangel an Ware hauptsächlich in den Hauptverbrauchs-Preislagen für die Zivilversorgung bemerkbar, die sich zwischen 10 und 15 Pfg. für das Stück bewegen. In höheren Preislagen kann dagegen der Nachfrage eher genügt werden.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 13. Dezember.

	13.	12.		13.	12.		13.	12.
Rüböl loko	77½	—.—				per März	84½	—.—
per Jan.	—.—	—.—	per Jan.	81½	82½	Kaffiant. Dez.	—.—	—.—
Leinöl loko	61½	—.—	per Febr.	83½	84½	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Sein zu den Bedingungen des Niederländischen Unterseetrustes.)

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im November 1916.

Die Lage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus im Monat November 1916 ist, wie der Verein mitteilt, dahin zusammenfassen, daß bei lebhafter Nachfrage infolge des außerordentlich starken Wagenmangels die Leistungsfähigkeit der Werke nicht voll ausgenutzt werden konnte und umfangreiche Stapelungen vorgenommen werden mußten. Die Lagerschuppen können weitere Stapelungen kaum noch aufnehmen. Stellenweise bedingte die unzureichende Wagengestellung die vorübergehende Einstellung des Brikettbetriebes.

Konkurse.

☐ Im Konkurs der bekannten Weingroßfirma Gebrüder Eckel in Deidesheim kommen auf mehrere Millionen Mark Passiven abschläglich 5 Prozent zur Verteilung.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 13. Dez. (Amtliche Notierungen). Bergfahrt, Frachtsätze nach Mainz-Gustavsburg 2 M., Mainplätze bis Frankfurt a. M. 2.10 M., Mannheim 2 M., Karlsruhe 2.15 M., Lauterburg 2.25 M., Straßburg i. Els. 2.50 M. — Schlepplöhne nach St. Goar 0.70—0.75 M., Mainz-Gustavsburg 1.00—1.10 M., Mannheim 1.10—1.20 M. — Talfrachten nach Tiel 5.95 M. (100 fl = 239 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.27	1.34	1.30	1.27	1.33	1.37	Abends 6 Uhr
Kehl	2.32	2.23	2.25	2.23	2.13	2.20	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.05	4.00	3.87	3.81	3.80	3.33	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.16	3.11	3.07	3.01	2.97	2.97	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.93	0.97	0.86	0.81	0.86		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.03	2.02	1.98	1.93	1.90		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.21	2.36	2.33	2.11	1.83		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.20	3.15	3.10	2.98	2.98	2.98	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80	0.75	0.75	0.70	0.63	0.72	Vorm. 7 Uhr

Bedeckt — 0°.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

B. A. a) Die Angelegenheit betr. Wohnungsmiete bedarf u. E. eingehender Besprechung und Zuzug eines Rechtsanwalts. Es wird darauf ankommen, ob Sie schon fest gemietet hatten. Davon, daß sich der Hausherr einer Erpressung schuldig gemacht habe, kann keine Rede sein. Eventuell können Sie eine Feststellungsklage erheben, daß ein Mietvertrag nicht zustande gekommen ist. — b) Möbel betr.: Auch hier empfehlen wir Konsultation eines Rechtsanwalts. Notarieller Akt ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert; unseres Erachtens ist der Vertrag stempelpflichtig. Ob die von Ihnen getroffene Abmachung wirksam ist, kann der Rechtsanwalt nur nach Prüfung derselben beurteilen. Die Beantwortung Ihrer weiteren Fragen müssen wir ablehnen, da diese über den Rahmen des für Briefkastenauskünfte Ueblichen hinausgehen und nur nach eingehender juristischer Prüfung die Beantwortung möglich ist.

F. J. E. Ohne Kenntnis des Vertrags schwer zu beantworten. U. E. kann Räumung, wenn Familie Ihres Sohnes vorhanden, nicht verlangt werden.

MARCHIVUM

An der Wasserkante.

Roman von K. v. d. Elder.

(Nachdruck verboten.)

66) (Fortsetzung.)

„Nein, nein," wehrte sie ab. „Es ist hier kein genug für mich. Die Hauptsache ist, daß ich dich allein spreche. Hein, lieber Junge, ich muß dir dein Wort zurückgeben. Ich kann nicht deine Frau werden."

„Warum denn?" murmelte er.

„Es ist nicht die rechte Liebe zwischen uns. Wir sind gute Freunde, Hein laß uns das bleiben."

„Freunde?"

„Ja Hein, es tut mir leid; aber wenn du dir alles überlegst, wirst du mir recht geben. Sieh, damals fühlte ich mich einsam und verlassen — —"

„Und jetzt nicht mehr?"

„Jetzt bin ich stark genug, um allein in der Welt fertig zu werden. Ich habe zugelernt, Hein."

„Arme Liete!"

„Und du, Hein, bist du mir böse? Habe ich dir sehr weh getan?"

Er lachte frei und plötzlich auf. „Nein, gar nicht. Offenheit gegen Offenheit! Liete, eigentlich habe ich doch viel Respekt vor dir. Du warst mir zu fein. Es wäre mir am Ende doch ein bißchen genierlich geworden. Das ist nicht, weil du englisch und französisch sprechen und Fortepiano spielen kannst, nein, das steckt in allem drin. Sieh, ich bin von klein auf viel auf dem Wasser gewesen, da heißt es, fest stehen. Man muß die Beine spreitzen, und das sieht man einem nachher auf dem Lande noch an. Das Salzwasser macht rauh!

Liete atmete auf. „Hein, ich wüßte eine, die würde zehnmal besser zu dir passen als ich."

Er wurde wieder rot. „Ich weiß wen du meinst; Tante Hanna hat mir genug damit zugesetzt. Zuerst dachte ich immer, sie spräche von dir, und ich pflichtete ihr bei. Aber sie verbohrte sich so darin, daß ich nachher garnicht wagte, ihr zu sagen, daß die Rechnung nicht stimmte."

Liete wurde ordentlich fröhlich. Sie sah die Sonne auf andere scheinen, das genügte ihr. Da sie selbst im Schatten stand, fiel ihr garnicht ein. Sie war froh darüber, daß andere glücklich wurden.

„Hein," sagte Liete, „Junge, ich habe Stine vorhin auf dem Hofe gesehen. Mach daß du zu ihr kommst. Ja, komm gleich mit herunter."

„Liete," entgegnete er aufrichtig, „ich bin all mein Lebtag keiner von den Flinken gewesen, die von einem zum anderen laufen. Jedes Ding muß seine Weile haben. Soweit bin ich noch nicht, daß ich um Stine freie. Aber das verspreche ich dir; die Sache soll in Schuß, solange du noch hier bist!"

So trennten sie sich wie gute Freunde. Hein sah ihr nachdenklich nach, wie sie mit großen, ruhigen Schritten die Straße hinabging.

Diesen Abend verbrachte Hein nicht wie sonst über seiner Arbeit. Er setzte sich mit seiner Pfeife ins Wohnzimmer, und als er ging, lächelte Stine still-glücklich vor sich hin. Obbe summte nach Kaschas Tode zum ersten Male wieder ihr altes Lied: Im Rosengarten — will ich deiner warten — in grüner Allee — im weißen Klee."

Draußen wogte das Meer. Der Sturmball war hochgezogen, und die Schiffe lagen im Hafen eng beisammen wie eine Schafsherde hinter der Schauer.

— — — — — — — — — —

Sechs Wochen waren nach Kaschas Tod vergangen, da kam Hein eines Tages zu Hartwich. Er war Mittelsmann zwischen dem Doktor und der Gemeinde. Es hatte manchen Kampf gekostet und mancher Gang war nötig gewesen; aber schließlich triumphierte Hein. Die Gemeinde hatte beschlossen, das Katharinenheim für hundertfünfzigtausend Mark zu erstehen. Hartwich sollte es wie bisher weiterführen und als Direktor ein angemessenes Gehalt beziehen.

Es war klipp und klar, und Hartwich sagte ohne Zögern zu. Er konnte es. Kein Makel ruhte auf seinem Namen. Die Anklage von der Staatsanwaltschaft war mangels jeglichen Beweises niedergeschlagen. So konnte er endlich aufatmen. Gerade als das Wasser ihm bis an die Kehle ging, ebbte die Flut zurück.

Liete dachte an die Abreise. Sie hatte den Hausstand wohl geordnet. Es war alles viel einfacher als zu Kaschas Zeiten eingerichtet. So konnte Jule wohl einige Zeit mit der Führung des Hausstandes fertig werden. Vielleicht kam eines Tages wieder eine junge Frau ins Haus; dann konnten die Alten sich zur Ruhe setzen. Hinnerk wie Jule schienen sich danach zu sehnen.

Es wurde Zeit, daß Liete reiste. Die Stiefmutter hatte zudem geschrieben und sie dringend gebeten, nach Hause zu kommen. Sie entbehrte ihre liebe Stütze. Es war ein Kleines angekommen; da erinnerte sich Frau Helene der Stieftochter.

Liete suchte Hartwich in seinem Arbeitszimmer auf. Es mußte noch verschiedenes besprochen werden.

„Ich werde nach Hause fahren." sagte sie. „Ich glaube, ich kann doch jetzt meinen Platz ausfüllen."

Hartwich sah sie an. Sie war so schlicht und schmucklos wie immer. Das aschblonde Haar umgab in glattem Scheitel das etwas farblose Antlitz, aus dem die großen hellblauen Augen ihn offen und klar anblickten. Keine Unrast, keine Sehnsucht lag in ihrem Blick; kein Begehren blitzte in ihren Augen auf. In ihrem ganzen Wesen lag die köstliche Harmonie des ausgeglichenen Charakters. Es fiel Hartwich ein, wie wohlgeordnet jetzt das häusliche Getriebe war, wie wohl er sich fühlte seitdem sie da war. Er würde sie entbehren.

„Warum willst du nicht bleiben?"

„Es geht nicht wegen der Leute," erklärte sie in ihrer ruhigen Weise. „Es geht wohl eine Weile so. Vielleicht verheiratest du dich später wieder."

„Verheiraten?" Wo fand er das Weib, das für ihn paßte, das Seite an Seite mit ihm ging? Seine Ehe hatte ihn einen Teil seiner besten Lebenskraft gekostet; aber sie hatte ihm auch eine Lehre gegeben.

„Ich traf heute Telse Martens," fuhr Liete fort. „Sie heiratet nächstens und sie deutete darauf hin, sie möchte gern das Bild haben."

Er lachte kurz auf. Das sah Telse ähnlich. Sie sah zu, was sich herausschlagen ließ. Sie war ganz so, wie sie auf dem Bild aussah: so berechnend, so klug und begehrlich.

„Sie soll es haben. Ich werde es einrahmen lassen und es ihr zuschicken."

39)

Hartwich ging mit den Händen auf dem Rücken in der Stube auf und ab. Plötzlich blieb er mit einem Ruck vor Liete stehen.

Ich dachte, dich hielt etwas hier. Du würdest in Büsum mal eine Heimat finden."

Sie schüttelte den Kopf. „Es war ein Irrtum."

„Wann gedenkst du zu fahren?"

„Uebermorgen früh!"

„Recht so."

Sie wußte nicht, waren die letzten Worte ernst oder ironisch gemeint.

„Gute Nacht Hartwich!" Fast hätte sie Hardeleu gesagt. Der Name lag ihr fortwährend im Sinn wie die Melodie eines Liedes.

„Gute Nacht, Liete!"

Es dauerte lange, ehe das junge Mädchen heute einschlief. Vielleicht war das gleichmäßige gedämpfte Geräusch, das unaufhörlich zu ihr herüberdrang, schuld daran. Hartwich ging in seinem Zimmer auf und ab, und er hatte einen kräftigen Schritt, den hörte man bis in den äußersten Winkel des Hauses.

— — — Der Koffer war gepackt. Liete verlebte den letzten Abend in Büsum. Wann würde sie wiederkehren? Vielleicht niemals.

Am Nachmittag war sie noch einmal mit Annie Thomsen an Kaschas Grab gewesen. Die Tote würde sich gefreut haben, wenn sie es hätte sehen können. Es war ganz mit blühenden Blumen überdeckt.

(Schluß folgt.)

Am 13. dieses Monats verschied nach langem und mit großer Geduld ertragenen Leiden unser langjähriger

Oberingenieur

Herr Gustav Rose

Vorstand unserer Projekten-Abteilung für Central-Stationen.

Der Entschlafene war uns stets ein treuer Mitarbeiter von großer Tüchtigkeit und Pflichtgefühl, dessen Verlust wir schwer empfinden. Durch seinen geraden und offenen Charakter war er bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, gleich beliebt. Wir werden sein Andenken allezeit in Ehren halten. 47881

MANNHEIM-KÄFERTHAL, den 13. Dezember 1916.

Die Direktion und Beamten der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft.

Junge 1½ Jahr, in Pflege zu geben. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 5832 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rasier-Klingen f. Appar. werden haarscharf geschliff. Dtzd. 1 M. P 3, 8 Migl. Schwetzingerstr. 20 Laden, u. Mittelstr. 80 Lad. 1793

Ein Kind wird v. kinderl. Eheleuten in gute Pflege ev. a. Kindesstatt angenommen. Gefl. Ang. unt. 1871 a. Geschäftsst.

Velour-Velvet-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell. umgeformt. D5,10. Hutmacherwerkstatt

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch d. Tyrol. Enzian-Branntweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugl. haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser. Gebr. Anw. grat. Glas Mk. 1.75 u. 2.75. Rp. Destillat v. Enzianwurzeln u. -blüten. 1 Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Wirtschaft H 3, 4/6, neu ausgebaut sofort zu verm. 62824 Näher. Büro Heiler Telephon 349.

Richtpreise für kondensierte Milch und Milchpulver.

Die Preisprüfungsstelle für Kolonialwaren hat in ihrer heutigen Sitzung folgende St13381

Richtpreise für den Kleinverkauf festgestellt:

1. Gezuckerte kondensierte Vollmilch, die Dose 1,40 M.
2. Ungezuckerte " " " 1,80 "
3. Gezuckerte kondens. Magermilch " " 1,25 "
4. Ungezuckerte " " " 1,15 "
5. Magermilchpulver (offen), das Pfund 1,50 "
6. Vollmilchpulver " " 2,60 "

Mannheim, den 29. November 1916.

Preisprüfungsstelle für Kolonialwaren: Dr. Kinter. St13381

Kauf-Gesuche

Altes Eisen, Metalle Lumpen, Tauwerk, Kordel, Packtücher Neutuchabfälle und Papier kauft zu hohen Preisen, soweit keine Verfügung entgegensteht. 9129 Adolf Buka, Dalbergstr. 7 für Neckarstadt Lutherstr. 15/17 Telephon 4569.

Leitspindel-Drehbänke für Granatenfabrikation, neu oder gebraucht, sofort lieferbar, kauft gegen Kasse Maschinenfabrik Carl Gron Mannheim-Industriehafen.

Kaufe gebr. Damen- u. Herrenkleider, Schuhe, Möbel Uniformen, Waffen, Musik-Instrumente, Pfandscheine, Keller- u. Speicherutensilien Im Bezahlen konkurrenzlos. Kavalierhaus J 1, 20 Postkarte genügt. 9148

Suche gebrauchte, gut erh. Schreibmaschine mit sichtb. Schrift geg. sof. Barzahlung. Billigste Angebote unter Nr. 1710 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchtes Zweirad ohne Gummibereifung gesucht. Angeb. mit Preis und Fabrikmarke unt. Nr. 1918 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 oder 2 Deckbetten und 4 Kissen zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 1900 a. d. Geschäftsst.

Brillanten, auch Pfandscheine z. kauf. ges. Weidmann, L 13, 24, Tel. 7250. 63710

Größte Ankaufsstelle von gebrauchten Sektkorken und Weinkorken zu höchsten Preisen. 101 H 3, 7 und G 7, 9, im Laden bei Nitke.

Zwei gebrauchte Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode und Vertikow zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1901 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Badeofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1595 an die Geschäftsstelle.

Stearinpech auch in kleineren Quantitäten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. 181.. B. Paege & Co., Berlin N. W. 5.

Gut erh. getr. feldgr. Militär-Mantel Größe 170—180 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6021 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Achtung! Wegen dringenden Bedarfs erzielen Sie außergewöhnliche gute Preise, welche noch nie bis jetzt erzielt worden, für bessere getragene Damenkleider, Herrenbekleidung Schuhe usw. Möbel und Partiewaren. Nur bei Frau Nitke, H 3, 7. Postkarte genügt.

Kaufe Pfandscheine, Bettfedern, Kleider, Schuhe, Altertümer, Schmuck, Partiewaren u. s. w. Bartmann, J 2, 22.

Zahlt höchste Preise für getragene Kleider Schuhe Möbel Partiewaren usw. nur Goldberg, Mittelstr. 77.

Läden.

D 5, 15 Laden (inkl. und 5 Zim.-Wohng. mit Bad) zusammen od. getrennt zu vermietbar. Näh. Hauseigentümer.

L 12, 11 Laden mit Wohnung auch als Büro zu vermieten. 1706 Fritz Bibel.

R 3, 1 (Zigarrenhaus) Schöner Laden Eckhaus mit Einrichtung und 2 Schaufenster als Zigarrengeschäft zu verm. Dasselbe ist auch für jede andere Branche geeignet.

Gutgehendes Zigarrengeschäft zum 1. Jan. 1917 zu verm. Näheres bei Rud. Holzstr. 8.

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Mannheim

Lebensmittel

Paniermehl . . ½ Pfd. 45 Pf. | Malzkaffee . . . . Paket 58 Pf.
Gemüse-Suppe ¼ Pfd 60 Pf. | Kaffeemischung ½ Pfd. 45 Pf.
Gelatine, Zimmt, Piment . . . . Brief 10 Pf.
Sultaninen, Rosinen, Datteln billigst
Rote Grütze mit Vanille-Sauce . . . . Paket 35 Pf.
Ei-Ersatz, Backpulver 5 Pakete 45 Pf., Eiweiß-Pulver 20 Pf.
Hering i. Gel. ¼ Pfd. 75 Pf. | Kronsardinen ¼ Pfd 75 Pf. | Aal i. Gelee . . ¼ Pfd 1.- | Muscheln i. Gel. ¼ Pf. 35 Pf.
¼ Pfd. Kaffee und ¼ Pfd. Zusatz, zus. 1.10
Sardellen . . . Glas 55 Pf. | Schollen i. Gelee Dose 1.50 | Muscheln i. Gel. Dose 1.05 | Krebs-Extrakt Topf 23 Pf.
Vollfetter Rahmkäse . ¼ Pfd 60 Pf. | Vollfetter Gouda . . . ¼ Pfd. 93 Pf. | In Streichkäse . . . . ¼ Pfd. 60 Pf. | Kräuterkäse . . . . Stück 55 Pf.
Seemuschelfleisch fettreich und nahrhaft, 1 Pfd. 90 Pf. ¼ Pfd 25 Pf.
Hering i. Bouillon 2 Pfd-Dose 3.25, Sardinen . . . . Dose 1.45
Orangen süß u. saftig, St. 20, 15, 12 Pf. | Zitronen . . . . Stück 8 Pf. an
Erdbeeren in Zucker . . . Karton 1.25 | Honigkuchen-Torte . . . Karton 2.-

Spielwaren III. Etage
Puppen u. Puppen-Artikel I. Etage

Auserlesene Weine!
Oberhaardter Flasche 1.85 | Grancher . . . Flasche 1.85 | Dürkh. Spielberg . Fl. 2.75
Forster Stift . Flasche 3.50 | Wachenh. Rotwein Fl. 2.- | Königsb. Natur-Rotwein 2.75
Samos, fein und alt Flasche 3.25 | Malaga . . . . Flasche 3.50

Rum, Kognak, Likör in grosser Auswahl.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim.
Ferner N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:
Abteilung für Handwerker:
1 Goldarbeiter (1 für Juwelen), Metallschleifer, Elektrouhrmacher, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, Vorarbeiter und Hammerschmied für Schweißerei, Eisen- und Gewindedreher, Hand- und Maschinenformer, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Schlosser zum Drahtziehen, Bespinnen und Umklöppeln, Schlosser für Kohlenbergwerk, Elektromonteure aller Art, Monteure für Verarbeitungsanlagen, 1 Meister für Metallwarenfabrik, 1 Stoßer, Kranenführer für elektrische Kranen verschiedener Systeme, sowie Dampfkranen, Schiebebühnenführer, 1 Dekateur, 1 Meister für Lager und Bedienung von Spezial-Trockenöfen, Maschinisten nach auswärts (mit Baumaschinen vertraut), 1 Zählermonteur, Elevatorführer, Walzenriffler, 2 Spengler und Installateure, 1 Metallbeizer, 2 Maschineneinsteller für Sägescharfmaschinen, Drahtzieher, Drahtmatratzenarbeiter, Bau- u. Möbelschreiner, Maschinenarbeiter u. s. 1 Bürstenmacher nach auswärts, Gatter- und Kreissäger, Maurer, Pflästerer, Glaser, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Tabaklager, Polsterer, 1 Obermüller, Müller, 1 Silomeister, 1 Bierbrauer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Kaminmaurerpolier, Zimmerer, Einschaler, Zementierer, Tapezierer, 1 Stiftenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Buchbinder, 2 Friseure, Gärtner für Landschaft, Gemüsebau u. Blumenbinderei, 1 Gärtner, ledig, als Anstaltsaufseher, 1 Konditor, 1 Zigarrenmachermeister, 2 Zigarrenpacker.
Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:
1 Melker n. ausw., stadt- u. bahnkundige Fuhrleute, 1 Apothekerdiener, Hausburschen, Ausläufer (14 bis 16 Jahre), 1 Schäfer (Zuchtschäferei).
Abteilung für häusliche Dienstboten.
Tüchtige Alleinmädchen, die gut kochen können, jüngere Mädchen für tagsüber, 1 Zimmermädchen, 1 Mädchen für landwirtschaftliche Arbeiten.
Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen:
Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, 1 Zigarren- und Wickelmacherin, 2 Verkleberinnen, Laufmädchen.
Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.
1 Restaurationskoch, 1 junger Beikoch, 2 junge Köchinnen für hier und 1 n. ausw., Küchenmädchen mit Zeugnissen.
Stellen suchen:
Oberkellner, Kellner, 1. Hoteldiener, Wirtschafterin, Weißzeugbeschließerinnen, Servierfräulein, Küchenbeschließerin, 1 Gesellschafterin für tagsüber, 1 Büglerin, 2 Haushälterinnen.

Gesucht
wird sofort für eilige Maurerarbeiten ein
Meister
der auch die **Lieferung von Steinen** übernimmt. 47876
Alfred Eversbusch & Comp.
Ingenieur-Büro

Registratur-
Beamter oder **Beamtin** gesucht. Schriftl. Angebote mit Erfahrungs-Ausweis gefl. an
Koch & Co., Fabrik chem. Produkte
G. m. b. H. 47858
Mannheim-Industriehafen, Industriestraße 14.

Wir suchen zu **sofortigem** Eintritt
tüchtige kaufmännische 47718
Beamte
Bevorzugt gewandte Stenographen und Maschinenschreiber. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen, auch von Kriegsinvaliden, erbeten an
Benz & Cie. Rhein. Automobil- u. Mot.-Fabr. A.-G. **Mannheim**

1 auch 2 Küfer
für **Faßreparatur** bei hohem Lohn gesucht. Ständige Arbeit. 57859
Koch & Co., Fabrik chem. Produkte
G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Industriestraße 14.

Gesucht zum baldigen Eintritt erfahrener
Mehrfach-Drahtzieher
der mit englischen und deutschen Zieheisen vertraut ist, sowie im Ziehen von Eisen, Kupfer und evtl. Aluminium jahrelange Erfahrungen hat, als 47860
Vorarbeiter
in eine neu einzurichtende Drahtzieherei. Derselbe muss in der Lage sein, den praktischen Betrieb der Drahtzieherei allein zu übernehmen.
„Isolation" A.-G., Mannheim-Neckarau.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus selbständig arbeitenden 47885
Eisenbeton-Ingenieur
der über seine bisherige Tätigkeit beste Empfehlungen nachweisen kann. Bewerbungen unter Angabe des Ausbildungsganges, der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind schriftlich einzureichen. Persönliche Vorstellung nur bei Aufforderung erwünscht.
Philipp Holzmann & Cie, G. m. b. H.
Mannheim, Elisabethstrasse 7.

Gesucht
wird ein tüchtiger
Zimmermeister
der imstande wäre, eine bestehende **Fachwerkbau-Halle aus Holzfachwerk** auf das schnellste zu vergrößern. 47877
Alfred Eversbusch & Comp.
Ingenieur-Büro

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen
Heizer
welcher Erfahrungen mit Kettenrosten hat, und einen
Maschinisten
zur Bedienung der Dampfmaschine und der Schalttafel. 47884
Chemische Fabrik Lindenhof, C. Weyl & Co., A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Gehülfe oder Gehülfin
für Büro eines Kommunalverbandes in kleinem Landstädtchen gesucht. Stelle wird als Zivildienst angerechnet. Schriftliche Angebote an **Jacob Altschüler, F 5, 1,** Mannheim. 1879

Ein geübter jüngerer
Buchbindergehilfe
sofort für dauernd gesucht in die **Mannheimer Kartonnagenfabrik und Buchbinderei Weigel, U 2, 8.** 1858

Heizer
für Niederdruck-Dampfheizungsanlage, mögl. Mann, der schon derartige Anlagen bedient hat und militärfrei ist, **sofort gesucht.**
Stotz & Cie
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Für unser Eisenlager in Mannheim-Neckarau suchen wir zum sofortigen Eintritt 68072
kräftige Arbeiter
bei guter Bezahlung.
M. Marum, G. m. b. H.
Mannheim, Hafenstr. 21.

Zuverlässiger
Magazinier
der schon diesen Posten bekleidete, gesucht. 68018
J. Engelsmann
Ludwigshafen a. Rh.

Packer
gesucht. 68000
Hirsch & Nadenheim
Zigarrenfabrik

Für die Bedienung einer Hochdruckdampfkesselanlage wird ein
Heizer
gesucht, welcher bereits Hochdruckdampfkessel bedient hat. Meldungen werden im Rathaus Zimmer Nr. 32, vorm. zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen. St. 2250
Mannheim, 13. Dez. 1916.
Städt. Maschinenamt
Falkmar.

Tüchtiger selbständiger
Maschinenschlosser
sofort gesucht. 1889
Näheres **Weidmann, Langstraße 3.**

Tüchtige 68073
Tapeziergehilfenkleber
gesucht. **B 4, 16.**

Weibliche

Teilhaber(in)
zu sehr rentabl. reellen Unternehmen mit kleinem Kapital ges. Hoher Verdienst. Angeb. u. Nr. 1982 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngere Verkäuferin
welche in der Schuhbranche gelernt, p. 1. Jan. gesucht. Schuhhaus Mercedes, Q 1, 1. 1833

Tüchtige erste
Arbeiterin
gesucht bei 68082
Hugo Zimmern, M 1, 8.

Tüchtige Direktrice
für neu gegründetes Putzgeschäft gesucht. Es kommt nur 1. Kraft in Betracht. Vorzustellen 6–9 nachm. **Hoffmann,** 1960 Hotel Pfälzer Hof.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt per sofort gesucht. 1868 **Goldfarn, Ludwigshafen,** Prinzregentenstraße 56.

Ord. Monatsfrau
gesucht. Näheres **Brück, Rheinhäuserstr. 6, p.** 1961

Tücht. Monatsfrau f. gef. **Faller,** Beethovenstr. 8, p. r. 1961

Alleinst. Dame sucht zur Instandhaltg. ihrer Wohng.
zuverlässige Frau
Angeb. erbet. an **Müller,** Rheindammstr. 3, 3. St. 1950

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht. 68013
Hermanns & Froitzheim
P 1, 3a.

Wasch- und Putzfrau
gesucht. 1033
Mettler, Collinistr. 4, IV.

In Haus und Küche durchaus erfahrenes
Mädchen
zu kl. Familie (3 Pers.) sofort oder 1. Jan. gesucht. **Garlepp,** 68071 Rheinvillenstraße 20, I.

Gutempf. Alleinmädchen od. unab. ängige Frau für sof. od. 1. Januar gesucht. **Frau Anna Engel, B 1, 12,** Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 1964

Stellengesuche

Kaufmann
mit mehrjähriger Büropraxis sucht Stellung.
M. Setzer, B 4, 6.

Schreibgewandte Dame sucht per sofort **Stellung**
Angebote an 5415
Levi & Sohn, Q 1, 4.

Ich suche für meine Tochter, welche ihre Lehrzeit beendet, und 16 Jahre alt ist 63024
Stelle
im Blumengeschäft.
J. Bäuerle, Seckenheim.

Verkäufe

Kartenbriefe 100 St. 1.50 2.00, 2.50, 3.00 M. verk. Nachn. Postkarten u. bel. Frankf. a. M.

Zu verkaufen:
Ein Samtmantel und ein Wintermantel. Händler verbeten. 1929
G 2, 11, 3. Stock rechts.

Badeeinrichtung
1 Vaillants-Wandbadeofen weiß u. 1 porz.-emaill. Gußwanne zu verk. Ludwigshafen, Pfalzgrafenstr. 39, 1 Tr. 1957

Massiv. schwerer Herren-
Brillant-Ring
m. 2 la. Brill. u. 1 Saphir f. 110 Mk. z. verk. 1771 **Sommer, Q 4, 1, III.**

Ein fast neuer
Nerzpelz
preiswert zu verkaufen. Näh. **Beethovenstr. 22,** 3. Stock, rechts. 1989

Ein gut erhaltenes **Fellschaukelpferd** zu verkaufen. 1946
Lg. Röttersstr. 74, IV. l.

3 Meter Transmission mit Lager u. Scheiben, 1 Feldschmiede, 2 mittl. Füllöfen verkauft **Mech.** [illegible] Waldhofstr. 25 1932

1 Steinmarder-Garnitur
1 Nerzpelz billig abzugeben.
N 4, 4, Laden. 1955

Spielwaren
Puppenstuben, Wiege, Babykorb, Laterna mag. m. Kino, Luxusringe usw., ferner feldgr. Uniformrock bill. z. verk. Näh. unt. Nr. 1949 in der Geschst. ds. Bl.

Getr. Herrenkleider
verkauft **Mittelstraße 26,** 4. Stock links. 1868

Ca. 100 Stück gebrauchte **Lager-Kasten** von Weißwarengesch., sowie Regale für Reserve-Lager abzugeb. bei **Grünebaum,** L'hafen, Ludwigstr. 56 II. 1925

Ein Gasbadeofen
(System „Vaillant") zu verkaufen. Näheres 1948
B 6, 17, 2. St.

Gut erhalten **Schaukelpferd** zu verkaufen. 1951
Emil Heckelstr. 10, III. r.

Eine Nationalkontrollkasse zu verkaufen. Angeb. unter **E 1427** an **Haasenstein & Vogler A.-G., P 2, 1.** 18155

Zwei neue 68069
Kassenschränke
mit großem Innenraum, moderne Bauart, preisw. zu verkaufen.
D 1, 3, Paradepl. Hinth.

Mehrere
Oelgemälde
in modernen Rahmen, sch. Geschenk, billig zu verk.
O 7, 29, Zigarrenladen.

Saubere, ehrl. Monatsfrau oder Mädchen 2–3 Stunden vorm. sof. gesucht. **Lebkuchen, Charlottenstraße 4 part. r.** 68087

Für Möbelkäufer!
20 verschiedene kompl. aparte
Speisezimmer
inkl. Eiche und Nußbaum, gewichst, erstkl. Ausführung u. Modelle preiswert zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, kein Laden
Ansehen von 8–7 Uhr.

2 Pianos, 1 Harmon., 1 Grammophon, 1 Violine etc. Demantz, L'hafen, Mittelstr. r. 40 798

Erker m. Truhe
Lüster für Gas u. Elektr., 2 eis. Bettstellen, 2 Sessel, Schrank, Spiegel, versch. neue Vorhänge u. Rouleaux, Mäntel zu verk. Händler verbeten. **Q 3, 19 2. St.** 1981

Billiger
Nähmasch.-Verkauf
Singer, Pfaff, Phönix, Kayser, Adler, neu u. gebr., a. Teilzahl. u. leihw. 81
Kaysernlederlage H 3, 3
A. Pfaffenhuber.

Schlafzimmer
wenig gebraucht, kompl. mit Kapokmatratze, Federbetten und Steppdecken, sowie ein Diwan, 2 Rohrsessel, als Streitobjekt aus einem Prozeß, ist preiswert zu verkaufen.
Schriftliche Anfragen an
Direktor Lennig, Mannheim-Feudenheim
Hauptstrasse 130
erbeten. 47880

Gut erhaltener 1886
Herren-Gummimantel zu verkaufen. **F 7, 13.**

Nerz-Collier 1916
billig zu verk. **J 7, 20 l.**

Chiffonier, ein eintürig. Schrank, 1 vollständ. Bett, groß. Waschtisch zu verk. 62086 **G 5, 15,** part.

Pianos erstkl. Fabrikate liefern geg. Monatsraten **Doll & Stoffel, K 2, 1¹, 102a.**

Schwarzes Samtkleid
3 Röcke
2 Mäntel
2 Prinzess-Kleider
Einige Blusen
1 Gitarre
1 Paar Skischuhe
1 Browning mit Leder-Tasche neu
billig zu verkaufen. 1880
Mittelstraße 77.

Hängelicht- u. Treppen-Beleuchtungs-Lampen
in allen Ausführungen billigst bei **Hufl, K 4, 6.** 1837

Tafelklavier
Mahagoni, tadellos, preiswert zu verkaufen. 1848
Dammstr. 7, 2. St.

Nürnberger Spielwaren.
Masse-Soldaten
hat abzugeben 1890
H. Kahn, L'hafen a. Rh., Wredestr. 21.

Pianos
erstklassige
eigene Fabrikate,
sowie fremde Marken in großer Auswahl.
Scharf & Hauk,
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4.

1 prachtv. **Schlafzimmer**, 1 kompl. **Kücheneinrichtg.**, 1 Vertikov, 1 Plüschdiwan pol. **Waschkommode mit Marmor, zwei Spiegel, Kleiderschrank** u. f. Verschiedenes bill. zu verkauf. **M. Rennert, J 1, 8,** 2. Stock (Breitestr.) 56891

Aufzug
m 3 PS, **A. E. G. Motor** zu verkaufen. 1825
Näheres bei
Leop. Simon, C 7, 11
Telephon 2684.

Gebrauchte Schreibmaschine (Jost) billig zu verkaufen. 1892
H. Kahn, Ludwigshafen, Wredestraße 21.

Verkaufe 1881
Piano, Familienkino, 4 cil. Lastauto.
L. Lehmann,
Riedfeldstraße 50.

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitch-pine-Küche, 2 vollst. Betten, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. **Heuer, U 4, 24, II.** 99

3 prachtvolle Gobelinportieren, **schw. Costüm, Hut, Christbaumhalter m. Musik samt Platten** preiswert zu verkaufen. 1884
Q 7, 13, 4. Stock.

Neuer Damenpelz
Alaskafuchs sehr billig abzugeben. Ang. u. Nr. 1840 an die Geschäftsst.

Weiße Laden-Einrichtung mit Fenster-Umbau und **Firmen-Schilder** zu verk. Angebote unter **B 1426** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., P 2, 1.** 18154

Neues Kinderklappstühlchen
zu verkaufen. 68068
Richard Wagnerstr. 1, p. r.

Ein Paar
Läuferschweine
4 Monat alt und ein trächt. **Mutterschwein** m. zweitem Wurf bis Februar werfend. Zu erfahren **Wirtschaft A. Schlichter,** vorm. Heller, Binnenhafen. 1947

Zuchthasen
mit Stall zu verkaufen.
Rheinhäuserstraße 58.
1924

Kauf-Gesuche

4–6 Lederstühle
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1045 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutgeh. Geschäft
Manufakturbranche zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 1063 an die Geschst. ds. Bl.

Hotel- u. Bettwäsche
Bestecke, Küchengeschirr etc. zu kaufen gesucht. 1044
M. Stark, T 1, 5.

Schöner Gasherd
nebst mod. Gaszuglampe zu kaufen gesucht. 5421
Werftstr. 21, Wirtschaft.

Gut erhaltene große
Puppenküche
od. Kaufl. eingericht. z. k. ges. Ang. u. Nr. 1950 a. d. Geschst.

Gebr. Vertikow, pitchpine Küche und Schrank von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 68066 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Weißzeug.
Pillinger, S 6, 7.
Telephon 4857. 109

Doppelleitern
2–4 Meter hoch, z. kauf. ges. **Leitungsbau m. b. H.,** Dammstr. 9. 68076

Gut erhaltener **feldgrauer Militärmantel** für große Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1965 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Lebensmittel
aller Art von Schule, die etwa 100 Personen umfaßt, gesucht. 68026
Angebote an **Odenwaldschule, Oberhambach** bei Heppenheim a. d. Bergstr.

⚒ ⚒
Union-Brikets
einige Waggons zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote an 2550
R. Fahner
Pforzheim
Dillsteinerstraße 2.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 95
Majerischyk, E 4, 6.

Vermietungen

D 7, 13 4. St. 7 Zimmer mit Zubehör p. sofort zu vermieten. 1040
Näh. **P 2, 1,** 3. St.

Otto Beckstrasse 8
1 leer. Zim. i. gut. Hause an einz. Dame z. vm. 1962

Luisenring 15a sch. sonnige **6 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Schlüssel im 1. Stock. Näh. Fr. Herz Wwe, **N 2, 4,** 2 Tr.

Lenaustrasse 41
part. l. möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. 1942

Tullastraße 1
geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit reichem Zubehör per April 1917 zu verm. Näh. daselbst im 4. Stock von 10–3 Uhr.

In der Nähe Heidelberg und Mannheim ist ein **Grundstück mit Fabrikgebäude,** sowie die dazu erforderl. **Maschinen für Holzverarbeitung, elektr. Licht- u. Kraftanlagen** (Bahnstation) zu vermieten oder zu verkaufen. Gefl. Ang. u. 68004 a. d. Geschäftsstelle.

Augusta Anlage 14
Garage mit Heizung und Licht zu vermieten. 52438
Näh. im Büro daselbst.

Möbl. Zimmer

Mehr. eleg. möbl. abgeschl.
2-4 Zim.-Wohnungen
m. Küche u. Küchenbenütz. sow. sep. **Wohn- u. Schlafz.** u. große Auswahl in eleg. u. einf. möbl. Zimmern zu vermieten. Näh. B 5, 8, 1 Tr. Vermietungs-Centrale. 1880

Tullastrasse 18. Hübsch möbl. Zimmer zu verm. Elektr. Licht. freie Lage. bei **Häußgen.** 1938

Miet-Gesuche

Große freundliche
3-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Zubeh. womögl. in Vorort, zum 1. April 1917 zu mieten ges. Angeb. m. Preis u. 1965 a. d. Geschst.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause von besserem solid. Herrn zu mieten ges. (nahe Friedrichsplatz).
Angeb. m. Pr. unt. 1969 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bess. Herr der wöchentl. 1 bis 2 Tage hier sucht für einig. Monat.
gut möbliert. Zimmer
mit gut. Bedienung Ang. unter Nr. 1950 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Hellen Lagerraum
mögl. Zentralstadt sofort zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. 1954 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

3 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht in Nähe Tattersall z. 1. 2. 17 gesucht. Angeb. unt. Nr. 1865 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(2 Betten), auf sofort von besserem Ehepaar zu mieten gesucht.
Preisangebote unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Unterricht

Unter-Sekundaner erteilt Sekundaner der Lessingschule Nachhilfe. Zuschr. u. Nr. 1927 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

2 bis 300 Mark
von solv. Geschäftsmann zu 10% gegen dopp. Sicherheit gesucht. Zuschriften unter Nr. 1958 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr in leitender Stellung sucht nur auf kurze Zeit gegen Hinterlegung von Sicherheit ein
Darlehen
im Betrage von
400 Mark
von Selbstgeber. Gefl. Zuschriften unter Nr. 5419 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat

Ehevermittlung.
Frau Marg. Richter, Ludwigshafen, Hartmannstraße 30, 2. St. Annahme von **Heirats-Aufträgen** unter Zusicherung strengster **Reellität und Verschwiegenheit** (Rückporto) 1031

Heirat.
Junger Herr, 28 Jahre alt, katholisch, militärfrei, wünscht zwecks späterer **Heirat** mit Fräulein in Briefwechsel zu treten. Zuschriften unt. 5404 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Modell
weibl., ges. Zuschriften sind zu richten an Bildh. Th. Joanni, Ludwigshafen, Frankentalerstr. 5420

Die Heilsarmee nimmt
getragene
Kleidungsstücke
zur Verteilung an arme Leute entgegen. 1041
Büro **S 6, 18, IV.**

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert 86
Kaudesa, L 2, 2.

Verloren

Schwarz. Krimmerkragen (Persianer), Montag abend von Haltest. Lg. Röttersstr. bis Nr. 96 verl. Abz. g. gute Bel. Lg.-Röttersstr. 96, III. 1967

Verloren eine goldene
Damen-Armbanduhr
von C 3, Planken, Rheinstraße, Dalbergstr. Abzugeb. geg. gute Belohng. Dalbergstr. 3, 3. St. 1966

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.
Kriegsandacht.

Konkordienkirche. Fällt des Konzertes wegen aus.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Eteger.

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 14. Dezember 1916
20. Vorstellung im Abonnement D

Das Dreimäderlhaus

Ein Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert
Mit Benützung des Romanes „Schwammerl" von Dr. Rudolf Hans Bartsch — Musik nach Franz Schubert
Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté
In Szene gesetzt von Karl Marx
Musikalische Leitung: Felix Wolfes
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Freitag, 15. Dezember. A 22 Mittlere Preise
Elga — Klein Idas Blumen. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144

Heute Donnerstag zum vorletzten Male
Thoma-Abend
Die kleinen Verwandten. — Brautschau
Vorher: D' Notlng.

Samstag nachmittag 3 Uhr
Wiederholung des überaus erfolgreichen Kindermärchens
Prinzessin Lügenmäulchen.

Saalbau-Theater

N 7, 7 — S.T. — N 7, 7

Heute letzter Tag!
Versäumen Sie nicht das vierte Bild der Alwin-Neuss-Serie.
Dynamit
Grosse Tragödie nach ein. Sketsch von W. Kahn in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alwin Neuss.
II. amerikan. Kunstfilm
Zum Tode verurteilt
Drama in 3 Akten.
Sowie das übrige Programm mit Einlage

Café Corso

J 1, 6 Breitestr.

Donnerstag, den 14. Dezember
Schubert-Strauss- u. Solisten-Abend
ausgeführt von der beliebten Kapelle des Violin-Virtuosen Fredo Reimers, früher Teehaus.

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stetter.
F 2, 6 am Markt F 2, 6

9126

Vorgerückten Alters wegen verkaufe zu billigen Preisen: Brillantringe, Broschen, Ohrringe, Ohrschrauben, Brustknöpfe, Krawattennadeln. Einige goldene Herren- und Damenuhren, sowie eine große Auswahl Gold- und Silber-Schmuckgegenstände.
S 6, 8 Heinr. Solda, Goldschmied, S 6, 8

Das prakt. Weihnachtsgeschenk!

Trotz hoher Materialienpreise wird bis auf weiteres geliefert: Badewanne, 160 cm lang, 70 cm breit, stark verzinkt, Verbindungen geschweißt, daher unverwüstlich, nur Mk. 25.50 frei ohne weitere Unkosten. Bei Nichtgefallen: Zurücknahme. Auf Wunsch erfolgt Lieferung kurzp. d. Hefte.
Badewannenfabrik Nürnberg, Rothenburgerstr. 39.

Weihnachtsbäume!

Freitag früh werden am Bahnhof Neckarstadt ein 1906
Waggon Christbäume
(2000 Stück) 100 Stückweise an Händler abgegeben. Der Verkäufer.

Abstechen und Ausbohren

von 7,6 und 10,4 cm Walzstahlgranaten
kann noch übernommen werden
Thonwaaren-Industrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch i. Baden. 47861

Handels-Schule Schüritz

N 4, 17 Tel. 7105

Am **3. Januar** beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. 9110
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Hausfrauen!

Bitte um zahlreichen Besuch meiner
öffentlichen Waschtage
mit erklärenden Vorträgen und Probewaschen
nur noch **heute** und **morgen**
nachmittags 4 bis 6 Uhr und abends von 7 bis 9 Uhr im Saale vom **Rodensteiner** Q 2, 16

Über „Die Wringmaschine ohne Gummiwalzen"
Ein Kind kann damit die Wäsche auswinden.
Keine Beschädigung der Wäsche mehr.

Über „Das kleine Wunder"
bester Waschapparat, in ca. 5 Minuten eine Bütte Wäsche, **ohne Reiben, ohne Bürsten, ohne scharfe Mittel,** sauber.

Vom Königl. Preussischen Kriegsministerium zur Anschaffung empfohlen. Preis mk. 8.—. Das ende Weihnachtsgeschenke.

Über „Waschmittel Blitzsauber"
statt Schmierseife zu verwenden.
Das Beste was hierin gebracht wird. Pfund 70 Pfg.
Schmutzige Wäsche wird gratis gewaschen.

Herm. Bazlen
Haus- u. Küchengeräte.

F. Göhring

Paradeplatz
(Geschäftsgründung 1822)
Juwelen, Gold- u. Silberwaren : Taschen
Äußerst preiswert
Uhrarmbänder
Goldene Herren- und Damen-Uhren
nur erste Fabrikate und Originalmarken.

47597

Kaufen Sie 9122
Straussfedern und Reiher
bei **Hugo Zimmern**
N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9

Kocht Rationell
mit wenig Wasser wie im Dampftopf
Und Brät Ohne Fett.
Wird über das Herdfeuer oder die Gasflamme gestellt.
Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar
Kein Anbrennen! Daher unentbehrlich für Marmeladen-Kochen etc. 9164
Preis Mk. 2.80.
Krubof-Kochbuch 25 Pfg.
Bazlen
O 2, 1, Paradeplatz.

Reizende Neuheiten
in **Fellen** für **Besätze** von Kragen und Kostümen
in verschiedenen Farben.
Reiche Auswahl bei billigen Preisen.
Pelzhaus Seligmann, P 6, 1, 1. Etage,
Heidelbergerstrasse. 9169

Bestellen Sie sofort
Mappe B:
enthaltend:
Lustige Blätter
Jugend
Simplicissimus
Meggendorfer
Gartenlaube
Woche
Welt und Haus
Fliegende Blätter
Berl. illustr. Ztg.
Ueber Land u. Meer
Das Buch für Alle
Zur guten Stunde
Pro Woche frei in's Haus für nur
25 Pfg.
Verlangen Sie Preisliste umsonst.
Guterhaltene Jahrgänge billigst.
Lese-Zirkel Francken & Lang
L 14, 9
Fernsprecher 1212.

Theaterplatz
wegen Todesfall 2. Rang 1. Reihe abzugeben. 1844
Mollstraße 12, III.

Tätowierung
entfernt u. Garantie.
Königs, Ch.
Lichtheilanstalt.
1805

Tuch-Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, sowie Anfertigung von Herrenkleider nach Maß.
August Weiß
F 1, 10, Marktstr.

U.-Boot „Deutschland"
Ankunft in Bremen
Kunstblatt von Prof. Willi Stöwer
zu haben bei
Joseph Ebert,
Glaserei u. Kunsthandlung
F 5, 5 Telephon 4060 F 5, 5
Bilder aller Art.
Ordensschränkchen in eleganter Ausführung werden angefertigt. 47589

Peter Deuss, P 1, 7
Heute frisch eingetroffen:
Schollen Pfund .... 45 Pfg.
ferner **Schellfisch u. Cabliau**
frisch geräuch. **Süss-Bückinge**

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.
Donnerstag, den 17. Dezember 1916, abends 8½ Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments 40 Mannheim.
Leitung: Herr Kapellmeister Alfred Güttler.

Das Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise:
Tageskarte 50 Pfennig. Dutzendkarten 5 Mark. Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 30 Pfennig.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.
Militärkarten nur an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. 9177

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Heute letzter Tag.
Alleinige Erstaufführungsrechte in Mannheim!
Von Freitag, den 8. bis einschliesslich Donnerstag, den 14. Dezember
Erstaufführung d. grossen Pracht-Werks
Joe Deebs Erlebnisse
Kunstfilm in 4 Akten von dem bekannten Regisseur Joe May.
Anna Müller-Linke
in ihrer neuesten Glanzrolle der Serie 1916/17
Die verwunschene Dorfprinzessin
Lustspiel in 5 Akten.
Algier
wunderbar schöne Naturaufnahme.

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.
9178

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 2365.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
9114

Sie finden auch heute noch

bei mir, ein grosses Lager in blauen
Arbeitsanzügen
in Baumwolle, Kaustuch, Halbleinen und Leinen
— zu den billigsten Marktpreisen —
Wilhelm Lorenz Keller
U 1, 7 Breitestrasse U 1, 7

Der lenkbare
Gerade-Halter
Orig. System „Haas" gegen
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Ärzten **als bester empfohlen.**
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4. 17580
Franz Menzel
Orthop. Etablissement
Stuttgart, Regalstr. 41.

Ausnahmeangebot für den Weihnachts-Monat Dezember
für **Abonnements** bezügl. **Gesichts- und Schönheitspflege** gültig für 12 Behandlungen berechne ich bis zum **31. Dezember nur die Hälfte des üblichen Preises.** Elektr. schmerzloseitaar- u. Warzenentfernung unter Garantie. Beseitigung von starkem Haarwuchs, Kunzeln und unreinem Teint. Erfolgr. Behandlung von Gesichts- und Nasenröte, Kästenpflege etc.
Für Damen, welche zu Berufszwecken oder für den persönlichen Bedarf an einem Kursus über einfache und gründliche Schönheitspflege und Massage teilnehmen wollen, beginnt der Unterricht am 2. Januar 1917.
Kosmetik Fr. E. Pioch,
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Nur für Damen!
10jährige Praxis Techn. vollk. Apparate.